

caritas

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

www.caritas-hassberge.de
www.facebook.com/caritashassberge

TÄTIGKEITSBERICHT 2022



OFT MISSACHTET, IMMER WICHTIG:

RESPEKT

125
JAHRE
caritas

Zukunft denken, Zusammenhalt leben.

#DasMachenWirGemeinsam

Auflage: 1.000 Stück

Druckerei: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Dieser Tätigkeitsbericht wurde in Eigenfertigung erstellt und auf holzfreiem Papier gedruckt.

Jegliche Fotos ohne Nennung einer Bildquelle wurden von Mitarbeitern des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. angefertigt.



Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

Tel.: 09521 691-0, Fax: 09521 691-50

Mail: caritas@caritas-hassberge.de

www.caritas-hassberge.de

[facebook.com/caritashassberge](https://www.facebook.com/caritashassberge)

Redaktion und Gestaltung: Christine Vogl

Spendenkonto:

IBAN: DE24 7935 0101 0190 0028 81

BIC: BYLADEM1KSW

I Editorial mit Dank

II Schlaglichter

Miteinander

- 6 Verbandsghremien und Geschäftsstelle
- 12 Freiwilligenarbeit
- 14 Flüchtlings- und Integrationsberatung

Füreinander

- 16 Kinder, Jugend und Familie

In unserer Mitte

- 19 Arme und verschuldete Menschen
- 21 Sucht- und psychisch kranke Menschen

Von Mensch zu Mensch

- 28 Gesundheit und Alter

III Die Caritas in der Welt

IV Ihre Caritas in der Region

- 37 Gremien
- 38 Aufgaben und Mitgliederstruktur
- 42 Aus der Geschäftsführung
- 44 Dienste und Einrichtungen

Caritas-Jahreskampagne 2021/22

#DasMachenWirGemeinsam

Anke Schäfflein
Geschäftsführerin



Im Jahr 2022 feierten wir 125-jähriges Bestehen des Deutschen Caritasverbandes. Es ist wohl kaum möglich, dieses Jubiläum zu begehen, ohne Lorenz Werthmann, den Gründer des Caritasverbandes, zu erwähnen. 1858 wurde er im Rheingau geboren und bereits vor seiner Priesterweihe beschäftigte er sich mit den sozialen Fragen seiner Zeit.

Mit von ihm getragen, gab es erstmals im Jahr 1891 Überlegungen, eine caritative Gesamtorganisation zu gründen. Die Idee fand Anklang und Mitstreiter*innen. Im November 1897 wurde schließlich der „Charitasverband für das katholische Deutschland“ gegründet. Von Zeitzeugen wurde Lorenz Werthmann als ein Einzelkämpfer beschrieben, was ihm mehrmals fast zum Verhängnis wurde. Nach wiederholter Kritik und fast gescheiterter Gründung der Caritas lenkte er in einem Schreiben an einen damaligen Kölner Weihbischof ein und schrieb: „... die Sache der Caritas liegt mir so am Herzen, dass ich gern meine Person und meinen guten Ruf und meine Unternehmungen ohne Anspruch auf Entschädigung zum Opfer bringen will ...“. Werthmann beschrieb die Caritas später als den „Dampf in der sozialen Maschine, sie ist das lindernde Öl, um die hochgehenden Wogen der sozialen Unzufriedenheit zu glätten; sie will die Vorschule für die soziale Tätigkeit sein; und sie ist die Pfadfinderin für staatliche und gesetzgeberische Maßnahmen.“

(Zitate aus: „Die Kirche hat mein Werk angenommen“. Lorenz Werthmann und der Deutsche Caritasverband“ von Manfred Eder. In: Geist & Leben, 2010, 83. Jg., Nr. 2, S. 127–140. 10)



Motive der Caritas-Jahreskampagne 2022

In dieser Aussage können wir die Werte finden, die der Caritasverband in die Mitte der Jubiläumskampagne gestellt hat: **Solidarität, Respekt, Gerechtigkeit und Nächstenliebe**. Die Tatsache, dass Werthmann zur Umsetzung dieser Werte einen Verband gegründet hat, lässt erkennen, dass er sich sehr wohl bewusst war, diese Aufgabe keineswegs allein bewältigen zu können.

Heute, über 125 Jahre nach Gründung, setzen sich im Deutschen Caritasverband rund 693.000 hauptamtlich Mitarbeitende und schätzungsweise rund 500.000 ehrenamtlich Mitarbeitende gemeinsam tagtäglich für genau diese Werte ein. Werte, deren immense Bedeutung auch schon vor 2000 Jahren be-

kannt war. Das zeigt uns das Jesuswort von den Werken der Barmherzigkeit. Jesu Worte „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ sind ohne Frage warnend, gleichzeitig aber auch Auftrag. Auftrag, Solidarität auszuüben, Respekt zu zeigen, für Gerechtigkeit zu sorgen und Nächstenliebe zu leben. Voll Vertrauen, dass der liebende und barmherzige Gott alle Menschen, die sich für den Geist der Caritas einsetzen, auch in der Zukunft begleiten wird, schauen wir auf das Jahr 2023 und über dieses hinaus.

(Aus: Zukunft denken, Zusammenhalt leben. #DasMachenWirGemeinsam Gottesdienstvorschlag Wort-Gottes-Feier zum Kampagnenthema 2022, DCV)

1973–2023: 50 JAHRE CARITASVERBAND FÜR DEN LANDKREIS HASSBERGE E.V.

Nachdem wir als „Karitas Haßfurt“ schon in 1923 Erwähnung in der seinerzeitigen öffentlichen Berichterstattung fanden, wurde der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. fünfzig Jahre später, also im Februar 1973, gegründet.



Manch Einem unter uns mag nicht nach Feiern zumute sein, manch Anderer aber vielleicht eben jetzt erst recht. Mannigfaltige und vielfältige, zum Teil lang andauernde Krisen schlagen uns auf Gemüt und auf den Geldbeutel: Corona gibts immer noch, hinzu gekommen ist ein schrecklicher Krieg im Osten Europas, der die gesamte Welt zu trennen scheint und zu deutlichen Anstiegen der Preise für viele Güter des alltäglichen Lebens führte. Die Klimakrise wird uns immer konkreter vor Augen geführt und jetzt auch noch - ganz aktuell - ein Erdbeben in Türkei und Syrien, das zig tausenden Menschen das Leben gekostet hat, noch ungleich mehr Verletzte und Obdachlose zurücklässt und sehr vielen das ohnehin schon sehr Wenige zum Leben genommen hat, was sie zuvor ihr Eigen nennen durften.

Mir persönlich hilft die Gewissheit, dass es wirksame institutionalisierte und informelle Unterstützung gibt, nicht den Mut zu verlieren, weiter optimistisch in die Zukunft zu schauen, an dieser mit unserer Caritas mitzugestalten und eben auch Lust, unsere Caritas zu feiern.

Ich danke Ihnen allen, die Sie sich auch im Jahr 2022 gemeinsam mit so vielen anderen Menschen engagiert haben. Vielleicht mitunter auch mal mit einem Gefühl abnehmender Zuversicht und sinkendem Mut, meist aber mit großer Tatkraft und weitem Herzen. Wir danken herzlich allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Fördererinnen und Förderern, Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern unseres Caritasverbandes, deren gemeinsamer Beitrag mich immer wieder hoffnungsvoll macht und auch in schwierigen Zeiten durchhalten lässt.

Machen wir gemeinsam und einander wohlgesonnen weiter!

UNSERE JUBILÄUMSZIELE: 50.000 EURO FÜR DIE JUGENDSUCHTBERATUNG 50 NEUE MITGLIEDER

Der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. besteht seit 50 Jahren. Seit der Gründung 1973 haben wir immer wieder wichtige Antworten auf neue soziale Notlagen hier bei uns vor Ort entwickelt. Dies war und ist nur durch zahlreiche Spenden und Mitgliedsbeiträge möglich.

So wollen wir unser Jubiläum nicht mit einer teuren Festschrift oder mit einem kostspieligen Festakt feiern. Vielmehr wollen wir unser Jubiläumsjahr 2023 dazu nutzen, Geld für unser wichtiges Unterstützungsangebot für Jugendliche aufzutreiben.

Zahlreiche Studien zeigen: Kinder und Jugendliche sind durch die lang anhaltenden massiven gesellschaftlichen Krisen in einem hohen Maß belastet. Der Konsum psychoaktiver Substanzen sowie ein verstärkter Medienkonsum sind als Versuche von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu sehen, Stress und Ängste zu reduzieren. Sogenannte Suchtkarrieren entstehen meist in diesem kritischen Alter! Dies hat häufig negative Auswirkungen auf das gesamte Erwachsenenalter und auf alle Lebensbereiche: Schule, Ausbildung, Arbeit, Familie, Freundeskreis, Gesundheit.

Um das zu vermeiden, benötigen gerade Jugendliche und junge Erwachsene dringend ein angepasstes Hilfeangebot im Bereich Sucht bzw. riskanten Konsums. Mit Ihrer Geldspende bzw. Ihrem Mitgliedsbeitrag sorgen Sie dafür, dass im Landkreis Haßberge

ein alters- und bedarfsgerechtes Beratungsangebot für junge Menschen dauerhaft etabliert wird.

Sie helfen, Kinder und Jugendliche stark für den weiteren Lebensweg zu machen.

Charlie - ein krasses Jahr

Im Rahmen ihres 50-jährigen Bestehens zeigt die Caritas Haßberge mit dem Fallbeispiel „Charlie – ein krasses Jahr“ auf, welche Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche und ihre Familien im Landkreis angeboten werden.

Auf Instagram und Website der Caritas Haßberge gibt es regelmäßig neue Infos zu Charlie und dessen krasses Jahr 2023. Über ein ganzes Jahr begleiten wir medial einen fiktiven, fast 18-jährigen Jugendlichen, der durch Drogenkonsum samt einer Polizeikontrolle in Kontakt mit der Jugendsuchtberatung und dem Jugendamt kommt.

Ihre Spende erbitten wir auf folgende Bankverbindung: Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V., Sparkasse Schweinfurt-Haßberge, IBAN: DE24 7935 0101 0190 0028 81, BIC: BYLADEM1KSW.

Falls Sie es statt einer Geldspende oder auch zusätzlich zu einer Geldspende vorziehen, Mitglied bei uns zu werden, um uns dauerhaft zu unterstützen, freuen wir uns sehr über Ihren Beitritt. Ein Mitgliedsantrag finden Sie unter: www.caritas-hassberge.de/ich-will-helfen/mitglied-werden

Vielen Dank!

Herzlichst
Ihre

Anke Schäflein
Geschäftsführerin

1973 – 2023: 50 JAHRE CARITASVERBAND FÜR DEN LANDKREIS HASSBERGE E.V.
UNSER JUBILÄUMSZIEL: 50.000 EURO FÜR DIE JUGENDSUCHTBERATUNG



FOLGE CHARLIE UND SEINER GESCHICHTE



WWW.CARITAS-HASSBERGE.DE



JUGENDSUCHTBERATUNG CARITAS



Bericht der Verbandsgremien

VORSTAND

Der Vorstand beschäftigte sich in 2022 neben dem finanziellen Planungs- und Ergebnisbereich (Bilanz abgelaufenes Geschäftsjahr, Haushalts- und Stellenpläne des kommenden Jahres, Quartalshochrechnungen, etc.) und der Vorbereitung der Sitzungen der weiteren Verbandsgremien (Caritasrat und Vertreterversammlung) insbesondere mit den folgenden Themen:

- SARS-CoV-2 bzw. COVID 19: Risiken, Schutzmaßnahmen, finanzielle Auswirkungen, Impfverordnung, Rettungsschirm
- Ukraine: Förderantrag „Aktion Mensch – Ukraine Soforthilfe“
- Förderantrag BIR zu Flüchtlings- und Integrationsberatung 2022/23
- Aufbau einer Unterkunft für Geflüchtete in der Industriestraße 12
- Kirchensteuermittelzuweisungen: Rückgang
- St. Katharina, Wohnanlage Brüder-Becker-Straße, Haßfurt: Schlussabrechnung, Segnung
- Satzungsreform KCV: Inhalt, Zeitplanung
- Jubiläumsplanungen 2023: (letzter) Caritasball, Mitarbeiterfest, Fest-Gottesdienst, Aktion zum Caritassonntag, Fundraising-Aktion für Jugendsuchtberatung
- Interimslösung Stellenleitung Beratungsstelle für Familien – Kinder, Jugendliche und Eltern - (Erziehungsberatungsstelle)
- „10 Zusagen für Mitarbeitende in der verbandlichen Caritas“ und Entwurf einer Neufassung der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“
- Assistierter Suizid: „An der Seite der Menschen“, Orientierungshilfe des DCV

Der Vorstand tagte – je nach Inzidenzlage – physisch, in großen Gruppenräumen, oder aber über Video-Konferenz.

CARITASRAT

Der Caritasrat befasste sich mit den gleichen Themen, soweit sich dessen Zuständigkeit aus der Satzung ergibt.

- Gewinn- und Verlustrechnung, Ergebnisvergleich und Tätigkeitsbericht 2021
- Jahresplanung sowie Haushalts- und Stellenplan 2023
- Satzungsreform KCV Haßberge: Vorlage Entwurf und Information zu Zeitplanung
- 50 Jahre KCV Haßberge (2023): Jubiläumsplanungen
- Ukraine: Förderanträge „Aktion Mensch“, Aufstockung Personal, Schaffung eines Unterbringungsangebotes, Mitarbeit in FÜGK
- Kita-Trägerschaften
- St. Katharina, Wohnanlage Brüder-Becker-Straße, Haßfurt: Schlussrechnung
- Corona-Pandemie

Der Caritasrat tagte im großen Pfarrsaal in Haßfurt.

VERTRETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung tagte 2022 zweimal (Januar und November 2022), nachdem die Sitzung in 2021 aufgrund mangelnder Teilnahme nicht beschlussfähig war.

Die Vertreterversammlung beschäftigte sich mit Tätigkeitsbericht 2020 und 2021, mit der Gewinn- und Verlustrechnung 2020 und 2021, mit dem Haushalts- und Stellenplan 2022 und 2023, mit Satzungsreform, Verbandsjubiläum, der Lage bei den Kita-Trägerschaften und dem Abschlussbericht zu St. Katharina.

In der Versammlung im Januar 2022 wurden zudem die in 2021 anstehenden turnusgemäßen Wahlen (Vorstand, Caritasrat, Verbandsprüfer, Vertreterinnen Vertreterversammlung DiCV Würzburg, Stiftungsvorstand) durchgeführt.

Wahrnehmung der Spitzenverbandsfunktion

Anke Schäflein
Geschäftsführerin



Die Geschäftsführerin vertritt in folgenden Gremien die Interessen des Verbands und seiner Mitglieder:

BUNDESEBENE

Frau Schäflein ist eine der fünf Vertreter*innen des Diözesancaritasverbandes (DiCV) in der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes (DCV) und hat diese Funktion auch im Berichtsjahr auf einer mehrtägigen Versammlung ausgeübt.

2022 wurde Frau Schäflein erneut durch Wahl bestätigt.

In 2019 wurde Frau Schäflein in den Beirat der Fortbildungsakademie des DCV gewählt. Dieses Wahlamt hat Frau Schäflein in 2022 ausgefüllt und in 2022 beendet.

In 2021 fanden die Wahlen zur Arbeitsrechtlichen Kommission statt. Frau Schäflein wurde für die Diözese Würzburg in die Regionalkommission Bayern gewählt (Dienstgeberseite). Die Legislatur begann mit dem Jahr 2022. Frau Schäflein beteiligte sich an allen Arbeitsterminen – einschließlich der Mitgliederversammlungen der Dienstgeberseite.

DIÖZESANEBENE

Frau Schäflein war bis zum November 2017 eine von fünf Delegierten unseres KCV in der Vertreterversammlung des DiCV Würzburg; seit der Satzungsänderung des DiCV hat Frau Schäflein einen Gaststatus, dem sie nachkommt.

Neben den satzungsgemäßen Aufgaben beschäftigte sich die Vertreterversammlung auch in 2022 mit der aufgrund sinkender Kirchensteuermittelzuweisungen weiterhin angespannten Finanzsituation der verbandlichen Caritas im Bistum Würzburg.

Weitere Themen waren (u.a.):

Geschäftsbericht Vorstand, Tätigkeitsbericht Caritasrat, Finanzbericht, Nachwahlen Caritasrat, Satzungsänderungen, Geschäftsordnung Caritasrat, Wahl Vertreter Ortsebene in die Delegiertenversammlung des DCV, Projekt „plento“ (Gesundheitsmanagement), Geflüchtete aus der Ukraine, Sozialraumorientierung, Reform Grundordnung, „10 Zusagen an Mitarbeitende“, Informationen aus der Arbeitsrechtlichen Kommission und der DCV-Delegiertenversammlung, „Projekt Energiehilfe“. Die Vertreterversammlung des DiCV musste in 2022 Abschied von der verstorbenen Ehrevorsitzenden und Landtagspräsidentin a.D., Frau Barbara Stamm nehmen.

Frau Schäflein ist Mitglied in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Planungsregion 3 im Regierungsbezirk Würzburg und im Beirat der Arbeitsgruppe zur ambulanten gerontopsychiatrischen Versorgung in der genannten Planungsregion.

Weiterhin ist Frau Schäflein Mitglied einer Arbeitsgruppe, die sich mit dem Aufbau der Krisenversorgung psychisch kranker Menschen im Regierungsbezirk Unterfranken befasst. Diese Arbeit wurde in der Arbeitsgruppe in 2021 beendet, nachdem die strukturellen Aufbauaufgaben erledigt waren.

LANDKREISEBENE

Hier vertritt die Geschäftsführerin die Interessen unseres KCV Haßberge in folgenden politischen Gremien: Kinder- und Jugendhilfeausschuss, Unterausschuss zur Jugendhilfeplanung, ARGE freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege und ARGE freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe (§ 78 SGB VIII). Frau Schäflein ist Vorsitzende der ARGE freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

In der ARGE freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege fungiert Frau Schäflein als stellvertretende Vorsitzende.

Frau Schäflein ist außerdem Mitglied der Steuergruppe für den LEADER-Prozess wie auch im Begleitausschuss „Partnerschaft für Demokratie“ auf Landkreisebene.

Im verfassten kirchlichen Bereich arbeitete Frau Schäflein – nach entsprechenden Beschlussfassungen – in den neu gegründeten Gremien Dekanatsteam, Pastorkonferenz, Dekanatsforum mit.

In der Arbeitsgruppe „Sozialraumorientierung“ vertritt Frau Schäflein gemeinsam mit dem Kollegen aus der Gemeindec Caritas unseren Verband.

Weiterhin ist der Kreiscaritasverband Mitglied in der „Tafel“. Frau Schäflein nimmt an den Mitgliederversammlungen teil; 2022 war sie verhindert.

PFARREIENEBENE

Frau Schäflein stand in 2022 mit sieben Trägern von Kindertagesstätten (Caritasvereine) in Kontakt, die eine Übergabe der Kita überdenken. Sie begleitet dabei Vorstände, nimmt an Mitgliederversammlungen teil und steht mit den jeweiligen Bürgermeistern in Kontakt.

Die Übernahme von drei Trägerschaften steht zur Disposition.

Pandemiebedingt abgesagt: 48. Caritas-Benefiz Rosenball



Im Herbst 2021 entschied sich der Caritas-Vorstand schweren Herzens aber einstimmig dazu, den zweiten Caritasball in Folge abzusagen. Damit fand nach 2021 auch im Jahr 2022 kein Benefizball statt.

Angeht die Nachrichtenlage im Herbst 2021, dass Diskotheken seit Anfang Oktober wieder geöffnet hatten und somit Tanzveranstaltungen im Rahmen der 3-G-Regel wieder erlaubt waren, war diese Nachricht auf den ersten Blick vielleicht überraschend: Der für den 05.02.2022 geplante Caritasball im Oberaurach-Zentrum wurde abgesagt.

Die Entscheidung, die Traditionsveranstaltung im zweiten Jahr in Folge abzusagen, fiel bereits im August, denn dann hätten die Vorbereitung des Balls beginnen müssen, wofür Kosten entstünden. Die Deckung der Kosten durch Einnahmen ist coronabedingt mit einem großen Risiko verbunden. Keiner wagte abzuschätzen, ob und in welchem Rahmen der Ball 2022 tatsächlich durchführbar wäre.

UNSICHERE LAGE, AUCH WEGEN GERINGER IMPFQUOTEN

„Aber auch jetzt, im Herbst 2021, und trotz der gelockerten Verordnungslagen, sehen wir unsere Entscheidung zur Absage des Balls 2022 als richtig an. Dies vor allem, wegen der bedauerlicherweise immer noch niedrigen Impfquote im Landkreis Haßberge und in Bayern und dem damit einhergehenden hohen Risiko einer doch wieder deutlichen vierten Infektionswelle.

Der Ball ist eine Tanzveranstaltung mit hunderten Tanzpaaren, bei der sich die Menschen nahe kommen und auch näher kommen sollen – in einem geschlossenen Raum und mit einer übermäßigen Aerosolentwicklung wegen der Bewegung und das im Februar. In einer Zeit also, in der Coronaviren beste Bedingungen vorfinden, um sich zu verbreiten“, erklärt die Geschäftsführerin Anke Schäflein damals.

ABSAGE FIEL NICHT LEICHT, WAR ABER RICHTIG

Der Vorsitzende des Caritasverbandes, Johannes Simon ergänzte: „Unser aller Gesundheitsschutz hat zu jeder Zeit Vorrang. Wir wissen, dass es sich beim Caritasball um eine traditionsreiche Veranstaltung handelt, die große Wertschätzung genießt. Deshalb fiel uns die Absage nicht leicht. Wir bitten alle Tänzerinnen und Tänzer um Verständnis für diese Entscheidung.“

In der Rückschau betrachtet, war die frühzeitige Absage der Veranstaltung jedoch absolut richtig, betrachtet man den Verlauf der Inzidenz-Kurve. Von Januar bis März 2022 gab es die deutschlandweiten Inzidenz-Höchstwerte, die bis heute nicht mehr erreicht wurden.

Ausbildungswerbung in Zeiten des Pflagenotstands

Neue Wege, wenig Erfolg

Die Aufgabe, Auszubildende anzuwerben wird zu einer immer größeren Herausforderung. Deshalb wurde auch 2022 mit einem neuen Motiv geworben. Das Bild, das bei einem Videodreh in St. Anna in Hofheim entstand, zeigt Pflegefachkraft Katharina Pendic mit einer Bewohnerin. Es wirkt sehr natürlich und strahlt gleichzeitig eine Wärme und Herzlichkeit.

Das Motiv passt also. Doch wie erreicht man junge Menschen, in einer Zeit, in der Ausbildungsmessen und andere Veranstaltungen noch nicht (wieder) stattfinden und in der der Pflegeberuf in den Medien allzu häufig in einem schlechten Licht dargestellt wird?

Mit Zeitungsanzeigen wird versucht, vor allem die Eltern von Schulabgängern auf uns aufmerksam zu machen. Daneben gibt es Veröffentlichungen auf diversen Online-Kanälen und in Social Media.

PROGRAMMATIC ADVERTISING

Mit dem Dienstleister Yourfirm starteten wir einen ersten Versuch, die Ausbildungswerbung via Programmatic Ads (PA) auszuspielen. Seit Jahren wird „PA“ als das Zukunftsthema der Online-Branche gehandelt.

Mit Programmatic Advertising ist der vollautomatische Ein- und Verkauf von Werbeflächen in Echtzeit gemeint. Software nimmt dabei die Entscheidung ab, wann und je nach Transaktionsmodell auch wo Anzeigen eingekauft werden. Zum Beispiel können Anzeigenplätze in Abhängigkeit des Wetters, Userinteressen oder geografischen Eigenschaften gebucht werden.

So entschieden wir uns dafür, die Anzeigen u.a. an Plattformen auszusenden, deren Nutzung von Mobilfunkgeräten im Umkreis von Pflegefachschulen stattfindet um unsere gewünschte Zielgruppe direkt zu erreichen. Zwar konnten wir knapp 700 Aufrufe und eine gute Nutzeraktivität aber leider keine Bewerbungen verzeichnen.

VORURTEILE AB- UND KONTAKTE AUFBAUEN

Für 2023 steht daher auf dem Plan, wieder in den direkten Austausch mit möglichen Auszubildenden zu kommen. Auf Ausbildungsmessen oder anderen Veranstaltungen gilt es, mit Interessenten zu sprechen, sich auszutauschen und vor allem: den Ruf der „schlechtbezahlten Ausbildung“ zu bekämpfen.

Mit 1.190 € im ersten Lehrjahr und bis zu 1.400 € im Dritten, sind die Gehälter inzwischen auf Augenhöhe mit anderen Lehrberufen, z.B. in der Industrie.

caritas

- ✓ **BIS ZU 1.400 € MONATLICH
+ WEITERE ZUWENDUNGEN**
- ✓ **EIN EIGENES NOTEBOOK
FÜR DICH!**
- ✓ **BESTE ÜBERNAHMECHANCEN
+ AUFSTIEGSMÖGLICHKEITEN**

WIR SUCHEN

AUSZUBILDENDE/ QUEREINSTEIGER*INNEN

zum/r Pflegefachmann/frau



MEHR INFOS:

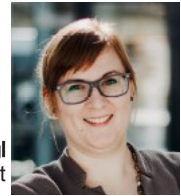
www.ausbildung.caritas-hassberge.de



Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e.V.

Charlie - ein krasses Jahr Die Entstehung der Jubiläumskampagne

Christine Vogl
Öffentlichkeitsarbeit



Das 50-jährige Jubiläum des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. im Jahr 2023 warf seine Schatten schon ein Jahr zuvor voraus. Bereits im Januar 2022 stand nämlich fest, dass das Thema Jugendsuchtberatung im Zentrum des Jubiläums stehen sollte. Nicht der Rückblick auf bisher Geleistetes, sondern ein Zukunfts-Thema sollte es also werden. Und auch die Ziele der Jubiläumskampagne standen schnell fest. SMART sollten diese sein. Also spezifisch, messbar, attraktiv/erreichbar, realistisch und terminiert.



Mit diesem Auftrag wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gegründet, die anhand eines Fallbeispiels eine Kommunikationskampagne entwickeln sollte, die sowohl die Arbeitsfelder und Hilfeangebote der Caritas im Landkreis Haßberge erklären und zugleich auf das sportliche Spendenziel, nämlich 50.000 Euro für den Erhalt der Jugendsuchtberatungsstelle aufmerksam machen soll.

50 JAHRE CARITASVERBAND HASSBERGE
50.000 € FÜR DIE JUGENDSUCHTBERATUNG
50 NEUE MITGLIEDER

Geschäftsführerin Anke Schäflein erklärt die Geburtstags-Wünsche des Verbandes so: „Gemäß dem christlich-sozialen Auftrag wollen wir unser Jubiläum nicht mit einer teuren Festschrift oder mit einem kostspieligen Festakt feiern. Vielmehr wollen wir unser Jubiläumsjahr 2023 dazu nutzen, Geld für unser wichtiges neues Unterstützungsangebot für Jugendliche aufzutreiben. Denn: die gesellschaftlichen Krisen hinterlassen ihre Spuren bei jungen Menschen. Viele klagen über eine hohe psychische Belastung und ein Gefühl von Unsicherheit.“

INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGRUPPE

Karin Rosin (Schuldner- und Insolvenzberatung), Diana Gerhard und Jana Karamanis (Auszubildende in der Geschäftsstelle), Lisa Sünkel und Monika Fuchs (Erziehungsberatung) sowie Dorothea Walter und Luisa Bender (Jugendsuchtberatung) und Christine Vogl (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) bildeten den Arbeitskreis, der sich ab Anfang Juli 2022 mehrmals im Monat traf um die Jubiläumskampagne auszuarbeiten. Die Gruppe entschied sich dafür, den Protagonisten mit einem Real-Foto (Stockmaterial von canva.com) darzustellen, um den Jugendlichen möglichst realistisch, nahbar und empathisch wirken zu lassen. Die Inhalte der Kampagne, also das was der Jugendliche erleben wird, sowie seine Kontakte zur Caritas wurden für ein ganzes Jahr konzipiert und vorgedacht.

CHARLIE WIRD 2023 EIN KRASSES JAHR ERLEBEN

Mit dem Fallbeispiel „Charlie – ein krasses Jahr“ soll im Jubiläumsjahr ganzjährig aufgezeigt werden, welche Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche und ihre Familien im Landkreis angeboten werden. Der Protagonist Charlie heißt eigentlich Ben Carlsen, ist 17 Jahre alt und wohnt in den Haßbergen.

Nach der Mittelschule hat Charlie eine Ausbildung in einem kleinen Handwerksunternehmen begonnen. Charlie lebt mit seinen Eltern Claudia & Peter und seinen jüngeren Geschwistern Isa & Jan im Eigenheim der Familie Carlsen.

In seiner Freizeit hängt Charlie gerne mit seinen Freunden ab. Da wird auch schon mal gekifft. Und „Teile“ werden auch mal eingeschmissen. Normal.





Finden die Jugendlichen.

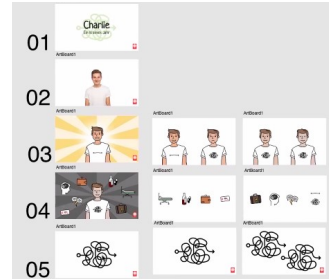
Zu seiner Oma hat Charlie ein sehr gutes Verhältnis. Als ältester von drei Kindern war er oft bei ihr und kann gut mit ihr reden. Leider geht es Oma Inge in letzter Zeit nicht so gut. Sie wird halt alt und braucht immer mehr Unterstützung.

Deshalb gibt's zuhause auch immer wieder Stress. Irgendwie macht das Charlie Angst. Aber Charlie hat ein „gutes“ Mittel dagegen: einfach nicht so viel drüber nachdenken. Lieber ein bisschen abhängen mit der Clique. „Lasst uns mal 'ne gute Zeit haben“.

In der Silvesternacht gerät Charlie mit seinem Roller in eine Polizeikontrolle. Weil er alkoholisiert und bekifft gefahren ist, erwartet ihn jetzt eine Menge Ärger. Wie Charlies Gespräche beim Jugendamt und bei der Jugendsuchtberatung verlaufen, warum seine Eltern plötzlich selbst Hilfe in Caritas-Beratungsstellen suchen und welche polizeilichen Auflagen der junge Erwachsene erhält - all das wird auf Instagram und der Website der Caritas Haßberge erzählt. Mehrmals im Monat gibt es aktuelle Updates von Charlie und seiner Geschichte.

CARITAS-BERATER STELLEN DIE KAMPAGNE IN DEN 8. KLASSEN DER SCHULEN IM LANDKREIS VOR

Um auch und gerade die Jugendlichen über die Kampagne, die Arbeit der Caritas im Landkreis Haßberge sowie die Jubiläumsziele zu informieren, erarbeitete die Arbeitsgruppe ein Schulkonzept samt interaktiver Elemente und Erklärvideo.



Links: Das Storyboard in der Konzeptionsphase des Films. Rechts: QR-Code scannen und das finale Kampagnenvideo ansehen.

Den 8. Klassen im Landkreis Haßberge wurde angeboten, dass ein/e Caritas-Berater*in für eine Doppelstunde den Unterricht übernimmt. Das Angebot wurde sensationell angenommen, so dass im Jahr 2023 15 Schulklassen besucht werden können.

GRAFIKEN FÜR POSTS, ROLL-UP UND EIN RIESEN-BANNER FÜR DAS ECHTERHAUS

Um möglichst viele Menschen mit der Kampagne zu erreichen, werden im Jubiläumsjahr verschiedene Werbemittel platziert. Das Ganze wird online (Website, E-Mail-Signatur, Facebook, Instagram) und offline (Poster, Banner an der Hauswand am Echterhaus, Roll-Up für die Schulbesuche) beworben. Auch mit Pressemitteilungen und bei Veranstaltungen (Messen, Caritasball) soll auf das 50-jährige Jubiläum und Charlies Geschichte aufmerksam gemacht werden.

Christine Vogl
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

50 JAHRE CARITASVERBAND HASSBERGE. SO KÖNNEN SIE UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN:



ÜBERWEISUNG

Sparkasse SW-HAS; IBAN:
DE24 7935 0101 0190 0028 81
BIC: BYLADEM1KSW

PAYPAL

Mit wenigen Klicks senden Sie
per Paypal Ihre Spende an:
caritas@caritas-hassberge.de

WERDEN SIE FÖRDERMITGLIED

ab 18 € / Jahr

ANLASSSPENDEN KONDOLENZSPENDEN

Sprechen Sie uns an:
09521 691-0

HELFEN SIE UNS HELFEN! HERZLICHEN DANK!



Einbeziehen - Nicht ausgrenzen - Leben wie andere auch

Ehrenamtliches Engagement im psychiatrischen Umfeld

Sabine Rückert-Seidel
Freiwilligenarbeit



Ehrenamtliches Engagement ist eine der tragfähigen Brücken, um psychisch kranke Menschen in den lebenswerten Alltag zu begleiten. Ehrenamtliche Bürgerhelfer*innen ergänzen und unterstützen mit ihren Angeboten im Psychiatriearbeitsfeld die professionelle Arbeit.

Die Bürgerhilfe ist ein unverzichtbarer eigenständiger Beitrag in der Versorgung von psychisch kranken Menschen.

Viele Menschen mit Erkrankungen und Einschränkungen erleben Unterstützung und Zuwendung, gesellschaftliche Teilhabe und Anerkennung, weil Menschen bereit sind, einen wesentlichen Teil ihrer Zeit und ihrer Kraft im bürgerschaftlichen Engagement einzusetzen, weil sie in der Bürgerhilfe aktiv sind und damit für sich und andere Verantwortung übernehmen.

Als Bürgerhelfer*in bringen sie ein Stück „Normalität“ und Menschlichkeit in die „psychiatrische Welt“. Sie begegnen den Menschen auf Augenhöhe, die Erfahrungen mit seelischen Erkrankungen, psychiatrischer Behandlung mit Ausgrenzung erlebt haben und die Wert legen auf ihre Rückmeldung als Mitmensch.

Der Einsatz von Bürgerhelfern ist in den Richtlinien zur Förderung von ambulanten Maßnahmen durch den Bezirk Unterfranken festgeschrieben.

VON DER LAIENHILFE ZUR BÜRGERHILFE

Zur Jahrtausendwende wurde der alte Begriff Laienhilfe durch den der Bürgerhilfe ersetzt. Durch die Verwendung des Begriffs „Bürger“ wurde ein neues Selbstbewusstsein der engagierten Bürger verdeutlicht. Durch diesen Namenswechsel sollte eine bürgerliche Präsenz in der Institution Psychiatrie zum Ausdruck kommen, die den Betroffenen als Mitbürger mit unveräußerlichen Rechten ansah, um so zu seiner Integration in der Gesellschaft beizutragen.

Was ist Bürgerhilfe?

- Gespräche führen mit Betroffenen
- Hilfe im Alltag
- Vermittlung sozialer Kontakte
- Freizeitangebote, Kontaktgruppen
- Vermittler zwischen Gesunden und Betroffenen

Wen kann der Bürgerhelfer unterstützen?

- Den psychisch kranken Menschen
- Den Angehörigen
- Die Arbeit mit Profis unterstützen
- Den Mitbürgern einen Zugang zu Menschen mit psychischen Erkrankungen ermöglichen und eine Selbstverständlichkeit herstellen – AntiStigma

Wo kann sich der Bürgerhelfer im Caritasverband engagieren?

- In der Sozialpsychiatrie:
- Ambulant Betreutes Wohnen

Was bewirkt ein Bürgerhelfer ohne eigene Krankheitserfahrung?

- Ist die Brücke in die Gesellschaft bzw. Coach für soziale Kontakte
- Das Erfahren des Interesses und des Verständnisses eines Nichtbetroffenen
- Bietet eine sichere Anlaufstelle
- Ist Türöffner, um Barrieren und Vorbehalte auszuräumen
- Ermöglicht ein „zugehörig sein“ anstelle „dabei sein“
- Unterstützt und berät in Alltagssituationen
- Vermittelt Hoffnung und damit Genesung

Die Bürgerhelfer*innen helfen unseren Klient*innen aus der Isolation, in welcher diese sich aufgrund der häufig chronischen psychischen Erkrankung befinden und begegnen ihnen dabei auf Augenhöhe in einem nicht fachlichen Kontext. Oft sind die Bürgerhelfer*innen die einzigen langjährigen stabilen Bezugspersonen für unsere Klient*innen und es gelingt ihnen, diese Menschen gut und engmaschig zu betreuen und ihnen Rückhalt zu geben.

Anleitung und entsprechende Reflexionsmöglichkeiten finden durch regelmäßige Gespräche mit einer Fachkraft statt.

Falls mit diesem Artikel ihr Interesse für ein Engagement als Bürgerhelfer*in geweckt wurde, steht Ihnen unser Bereichsleiter Sozialpsychiatrie Herr Andreas Waldenmeier 09521 926-550 für nähere Informationen zur Verfügung.

Allgemein für das Thema Freiwilligenarbeit ist Frau Rückert-Seidel 09721 691-21 im Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. zuständig.

Sabine Rückert-Seidel
Freiwilligenarbeit

1 Als Caritas leisten wir konkrete Hilfe für Menschen in Not. Wir orientieren uns am Leben und der Botschaft Jesu und praktizieren Nächstenliebe. Wir sind damit ein wesentlicher Teil von Kirche. Unser Auftrag der Nächstenliebe wird durch alle Mitarbeitenden verwirklicht und sie selbst erfahren diese auch in unserer Organisationskultur.

2 Als caritative Dienste und Einrichtungen sind wir sichtbare und erlebbare Orte von Kirche. Wir machen den christlichen Glauben konkret. In der Spannung zwischen den Ansprüchen und deren Verwirklichung entwickeln wir eine konsequente Fehler- und Lernkultur. Auch Lob und Kritik an kirchlichem Handeln gehören selbstverständlich dazu.

3 Alle Caritas-Mitarbeitenden können unabhängig von ihrer Herkunft und Religion Repräsentant_innen der unbedingten Liebe Gottes und damit einer dienenden Kirche sein. Sie haben Verantwortung für das in die Caritas gesetzte Vertrauen der Menschen. Mitarbeitende teilen die kirchliche Identität oder respektieren diese. Bei uns können sie christliche Haltung und kirchliche Gemeinschaft erfahren.

4 In unseren Organisationen haben Menschen unabhängig von ihrer Nationalität und ihrer Herkunft, von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und Identität, von einer Behinderung und ihrer Lebensform einen Arbeitsplatz, an dem sie sich für die Belange benachteiligter Menschen einsetzen können. Bei Kirchenaustritt bedarf es eines Gespräches, ob weiterhin Identifikation mit den Werten und Zielen der Caritas besteht.

Entwickelt von der Kommission Caritasprofil und zur Zeichnung vom Caritasrat am 16.03.2022 befürwortet.



ZEHN ZUSAGEN FÜR MITARBEITENDE IN DER CARITAS

Dienstgeber Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.

Datum, Unterschrift 20. Juni 2022 *A. Jöck*



5 Caritas-Mitarbeitende können einen fairen wertschätzenden Umgang und gute Arbeitsbedingungen nach AVR erwarten. Dienstgeber_innen und Dienstnehmer_innen verpflichten sich, die Arbeitsbedingungen fair auszuhandeln. Der Dritte Weg ist ein Versprechen und eine Verpflichtung, in Abwägung aller berechtigten Interessen Lösungen zu finden, bei denen es keine Siegenden und keine Verlierenden gibt.

6 Wir verpflichten uns, alles dafür zu tun, die eigene Organisation ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig aufzustellen, die Arbeitsplätze möglichst langfristig zu erhalten und die Gehälter pünktlich auszuzahlen.

7 Caritas-Mitarbeitenden stehen in persönlichen Krisensituationen nach Möglichkeit auch Dienste und Hilfen der Caritas zur Verfügung. Es wird die Anonymität auch gegenüber Vorgesetzten gewährleistet. Auf Wunsch vermitteln wir auch andere, von der eigenen Organisation unabhängige Angebote.

8 Wir bieten Mitarbeitenden spirituelle Angebote in den Diensten und Einrichtungen an. Die persönliche und berufliche Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben fördern und ermöglichen wir. Auf Wunsch vermitteln wir seelsorgliche Begleitung.

9 Wir bieten einen „Sinn-vollen“ Arbeitsplatz. Als Caritas mehrten wir die Solidaritätspotenziale und das inklusive Verständnis in der Gesellschaft und schenken Hoffnung. Wir bekämpfen sowohl die konkrete Not als auch deren Ursachen. Wir gestalten Politik mit, setzen uns vor Ort und weltweit für Gerechtigkeit ein. Wir sind offen für gesellschaftliche Allianzen mit allen, mit denen wir Ziele teilen.

10 Wir sorgen dafür, dass extremistische, fundamentalistische, demokratiefeindliche, nationalistische, ausländerfeindliche und andere Positionen, die den Werten des christlichen Glaubens widersprechen, keinen Platz in der Caritas haben.

„Zehn Zusagen“ für Mitarbeitende der Caritas: Der Caritasrat des Deutschen Caritasverbandes (DCV) hat im März 2022 das von der Kommission Caritasprofil der Delegiertenversammlung des DCV erarbeitete Positionspapier "Zehn Zusagen für Mitarbeitende in der Caritas" beschlossen und veröffentlicht. Vorstand und Geschäftsführung des Caritasverbandes Haßberge e.V., haben sich dafür ausgesprochen, dieser Initiative des DCV zu folgen und die Zeichnung der "Zehn Zusagen für Mitarbeitende in der Caritas" im Sinne einer Selbstverpflichtung vorzunehmen.



Wer Wohlfahrtsmarken kauft, der tut Gutes.

Die Zuschläge aus dem Verkauf des Porto mit Herz sind eine wichtige Finanzierungshilfe für die Verbände bei der Bewältigung ihrer sozialen Aufgaben. Jeder Cent, der mit Wohlfahrtsmarken von der Caritas erlöst wird, hilft direkt und unbürokratisch.

Von ganz besonderem Wert sind diese Briefmarken natürlich für Sammler. Sie tun nicht nur sich selbst und ihrer Sammlung etwas Gutes, wenn sie Wohlfahrtsmarken kaufen, sondern sie unterstützen ganz konkret arme, alte, kranke und hilfsbedürftige Menschen in unserem Landkreis.

Für jeden Einzelnen handelt es sich um geringe Beträge, wenn er Wohlfahrtsmarken von der Caritas verwendet, in der Gesamtheit ergibt sich daraus aber eine große Hilfe, für die die Caritas an dieser Stelle allen Käufern herzlich dankt.

Frankieren Sie Ihre Briefe mit Wohlfahrtsmarken und Sie engagieren sich so für mehr Menschlichkeit! Jede Marke zählt!

Angekommen im Landkreis? Interkulturelle Woche 2022

Jana Balling
Flüchtlings- und Integrationsberatung



„#offengeht – Angekommen im Landkreis?": unter diesem Motto standen zwei Veranstaltungstage, mit denen sich das Zuwanderungszentrum (ZuZ) an der interkulturellen Woche 2022 (IKW) beteiligte. Das Team um Jana Balling, Flüchtlings- und Integrationsberaterin des Caritasverbandes und Siza Zaby, hauptamtliche Integrationsberaterin des Landkreises Haßberge sowie Karina Hauck von der Migrationsberatung des Bayerischen Roten Kreuzes hatten für das Straßenfest-Wochenende in Haßfurt ein buntes Programm zusammengestellt - zum Kennenlernen, Austausch und Zueinanderfinden.

„Die interkulturellen Wochen dienen dazu“, erklärt Zaby „die Rahmenbedingungen des Zusammenlebens von Einheimischen und Zugewanderten zu optimieren, ein besseres gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und Vorurteile abzubauen. Mit den Veranstaltungen wollen wir informieren und Menschen zusammenbringen“.

In den Medien werden Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund häufig in Zusammenhang mit negativen Schlagzeilen gebracht. Deshalb machten wir im Rahmen der IKW darauf aufmerksam, dass sehr viele Personen über die Jahre ein „ganz normales“ Leben in Deutschland aufgebaut haben. Einige Beispiele haben wir hier dargestellt:

Jana Balling
Flüchtlings- und Integrationsberatung

**JEHAN (44)
UNTERSTÜTZUNGS-
KRAFT CARITAS**

Jehan war in ihrer Heimat Syrien als Verwaltungsfachkraft in einem Ärztezentrum beschäftigt. Sie kam mit ihren vier Kindern im April 2015 im Rahmen des Familiennachzugs in den Landkreis Haßberge.

Im Jahr 2016 arbeitete sie als Bundesfreiwilligendienstleistende im Institut für Biodiversität IfBS in Ebern. Danach absolvierte sie die vorgeschriebenen Integrationskurse bis zum Sprachniveau B1.

- Nebenbei arbeitete sie ehrenamtlich als Sprachmittlerin für die Caritas. Seit dem 01.08.2022 ist sie als Unterstützungskraft beim Caritasverband Haßberge angestellt.

Ihr Einsatz umfasst Übersetzungstätigkeiten für arabische Klienten, Hilfe beim Ämtergängen & Arztbesuchen, sowie Assistenz bei allen Antragsangelegenheiten.

www.interkulturellewoche.de



**RAGHAD (20)
KINDERPFLEGERIN**

Raghad war in ihrem Heimatland Syrien Schülerin.

Zusammen mit Ihrer Mutter kam sie im Jahr 2015 im Rahmen des Familiennachzuges als Flüchtling in den Landkreis Haßberge.

Nach Besuch der Mittelschule Ebern, der Berufsintegrationsklasse an der Heinrich-Thein-Berufsschule in Haßfurt (Qualifizierender Abschluss und Sprachniveau B1), absolvierte sie eine schulische Ausbildung zur Kinderpflegerin, die sie im Juli 2020 erfolgreich abschloss.

Seit Herbst 2020 arbeitet sie in Ebern in einer Kindertageseinrichtung.

Seit Im Frühjahr 2022 besitzt sie die deutsche Staatsangehörigkeit, da sie dauerhaft ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland halten will.

www.interkulturellewoche.de



**SAEID (32)
FACHINFORMATIKER**

Saeid kam gemeinsam mit seiner Schwester und deren Familie 2015 in den Landkreis Hassberge. Er arbeitete von Beginn an ehrenamtlich als Dolmetscher für die Caritas und begleitete andere afghanische Geflüchtete zu Ämtern oder Arztbesuchen.

In seiner Heimatstadt Herat hatte er englische Literatur studiert. In Deutschland besuchte er den Integrationscampus Ingolstadt, absolvierte 2018 die Ausbildung zum Integrationsbegleiter und schloss im Juli 2022 seine Ausbildung als Fachinformatiker bei Sulzer GmbH erfolgreich ab.

Zurzeit ist er dort im Bereich Informationssicherheit tätig. Nebenbei arbeitet er als Grafiker und Webdesigner für die Firma Flegisto GmbH. Da Saeid auch gerne mit Menschen arbeitet, ist er außerdem als Trainer und Berater für Working Between Cultures PartG tätig. Er bietet dabei Workshops für Stiftungen, Verbände und Kommunen zu Themen „Migration und Flucht“, sowie (interkulturelle) Kommunikation und (interkulturelle) Zusammenarbeit an.

Trotz seiner vielen Aufgaben und Tätigkeiten ist er weiterhin für die Caritas immer wieder ein hilfsbereiter Ansprechpartner bei Fragen, Aktionen oder wenn sonst irgendwo „Not an Mann“ ist.

www.interkulturellewoche.de



**RAHMAN (26)
AZUBI MALER UND
LACKIERER**

Rahman war in seiner Heimat Afghanistan Schüler. Im Juli 2016 kam er als Flüchtling in den Landkreis Haßberge.

Er besuchte die Berufsintegrationsklasse an der Heinrich-Thein-Berufsschule in Haßfurt und schloss diese mit Sprachniveau B1 und dem Mittelschulabschluss ab.

Trotzdem sein Asylverfahren negativ abgeschlossen wurde, konnte er mit Abschluss eines Berufsausbildungsvertrages eine Ausbildungsduldung bekommen.

Er absolviert aktuell im zweiten Lehrjahr eine Ausbildung als Maler und Lackierer im Landkreis. Als zukünftige Fachkraft wird er einen Aufenthaltstitel die weitere Beschäftigung bei seinem jetzigen Ausbildungsbetrieb erhalten.

www.interkulturellewoche.de



Personalkarussell im Team Erziehungsberatungsstelle

2022 war erneut ein Jahr der tiefgreifenden personellen Veränderungen. Schon 2021 war von Einarbeitungs- und Neufindungsprozessen auf Teamebene dominiert, da der damalige Leiter Gerhard Lutz in den wohlverdienten Ruhestand und die eigentlich gefühlt noch „neue“ Psychologin Theresia Heindl sich beruflich neu orientierte.

Mit Adina Krause kam dann nicht nur eine neue Leiterin, sondern auch eine neue Psychologin. Dazu kam Lisa Sünkel, die schon als Berufspraktikantin bei uns war. Sie stieg zunächst reduziert ein, da auch Frau Krause aus Familiengründen nicht voll arbeiten wollte.

Mit den Schwangerschaften von Katharina Seufert und dann auch von Frau Krause hieß es wieder, Kolleginnen in Mutterschutz und Elternzeit zu verabschieden und neue Kolleginnen im Team zu begrüßen, ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln und sie konzeptionell in das „Beratungsgeschäft“ und die Philosophie der Beratungsstelle einzuarbeiten.

Dies übernahmen ab Mai 2022 Christian Brauner als kommissarische Leitung und die neue Stellvertreterin Lisa Sünkel – zuvor hatte Herr Brauner diese Rolle inne. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei: In der zweiten Jahreshälfte des Jahres 2022 war dann auch Frau Sünkel „guter Hoffnung“ und hat uns mittlerweile nun auch vorübergehend in Elternzeit verlassen.

Wir nutzen die Gelegenheit des Tätigkeitsberichtes die aktuellen Gesichter und Personen der Beratungsstelle einmal vorzustellen, da sie – bis auf einen – ja alle neu sind:

MONIKA FUCHS

Seit wann bist Du in der Familienberatungsstelle?



Seit Mai 2022 bin ich halbtags bei der Familienberatung der Caritas. Ich bin als Schwangerevertretung eingestellt und teile mir die frühere Stelle von Katharina Seufert mit Stefanie Matern. Frau Matern übernimmt die erste Wochenhälfte Montag, Dienstag und Donnerstag, ich arbeite von Mittwoch bis Freitag in der Beratungsstelle.

Was möchtest Du zu Dir als Privatperson sagen?

Ich bin 53 Jahre alt, bin verheiratet und habe drei fast schon erwachsene Kinder. Mein Heimatort ist Ebing in der Gemeinde Rattelsdorf, das liegt im Itzgrund im Landkreis Bamberg.

Welche Qualifikationen bringst Du mit?

Ich bringe ein Studium der Sozialen Arbeit und eine Weiterbildung als Systemische Therapeutin mit in die

Arbeit für Familien. Vor meinem Wechsel zum Caritasverband Haßberge habe ich lange Jahre beim BRK Kreisverband Haßberge gearbeitet. Dort war ich in der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Eltmann und der Grundschule Ebern tätig.

Was motiviert Dich, in der Familienberatungsstelle zu arbeiten?

Mein großer Wunsch war es immer, mich mit mehr Zeit und intensiver mit den Familien, mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen zu können, als dies im Rahmen der Schule möglich war. Deshalb war es für mich ein „Glückgriff“, dass hier an der Familienberatung eine Stelle frei wurde und ich heute meiner eigentlichen Motivation nachgehen kann.

Die Familienberatung der Caritas schätze ich deshalb so sehr, weil sie Menschen in ihren Schicksalen und Lebenswegen nicht bewertet und verurteilt, sondern jedem Hilfesuchenden in Anlehnung an das christliche Menschenbild seine Würde lässt und mit einer unterstützenden Hilfe zur Selbsthilfe an die Fähigkeiten, die Menschen in sich tragen, glaubt.

STEFFI MATERN

Seit wann bist Du in der Familienberatungsstelle?



Ich arbeite seit Mai 2022 halbtags in der Familienberatung der Caritas in Haßfurt.

Ich bin als Elternzeitvertretung eingestellt und teile mir die frühere Stelle von Katharina Seufert mit Monika Fuchs. Ich arbeite Montag, Dienstag und Donnerstag in der Beratungsstelle.

Vierzehntägig bin ich am Dienstag in der Außenstelle in Ebern.

Was möchtest Du zu Dir als Privatperson sagen?

Ich bin 47 Jahre alt, bin verheiratet, habe zwei Jungs im Alter von 18 und 15 Jahren und wohne in Ebern.

Welche Qualifikationen bringst Du mit?

Ich bin vom Grundberuf Erzieherin und habe auch fast 20 Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Durch meine Weiterbildung zur systemischen Therapeutin kam die Motivation, mich noch einmal beruflich zu verändern. Demzufolge studierte ich berufsbegleitend Soziale Arbeit. Von 2015 bis 2022 arbeitete ich beim BRK Kreisverband Haßberge. Dort war ich in der Jugendsozialarbeit an der Grundschule Haßfurt/ Sylbach und dem Sonderpädagogischen Förderzentrum in Ebern tätig.

Was motiviert Dich, in der Familienberatungsstelle zu arbeiten?

Ich habe in meinem bisherigen privaten und auch beruflichen Kontext erleben dürfen, wie wichtig es ist, Menschen zu treffen, die für einen da sind, die einem

Christian Brauner
Erziehungsberatung



zuhören, die einen ehrlich ernst nehmen und die einem respektvoll auf Augenhöhe begegnen. Dies können wir hier in der Beratungsstelle für Familien der Caritas für unsere hilfeschuchenden Klienten bieten. Es ist ein schönes Gefühl, wenn Menschen unterstützende Impulse annehmen und emotional gestärkt aus Beratungen gehen können.

Deshalb arbeite ich sehr gerne hier in der Beratungsstelle und freue mich immer wieder auf die intensive Arbeit mit den Kindern, den Jugendlichen und deren Familien. Es bleibt immer spannend!

RUTH KIMMICH

Seit wann bist Du in der Familienberatungsstelle?



Ich arbeite seit August 2022 als Elternzeitvertretung in der Familienberatungsstelle. Das war ein lang gehegter Wunsch von mir und ich freue mich, dass mein Arbeitsfokus nun voll und ganz auf der Beratung liegt. Mein Start hier war sehr angenehm, da ich mit offenen Armen empfangen wurde. Und das nicht nur von meinen direkten Kolleg*innen, sondern von allen Mitarbeiter*innen im Echterhaus.

Was möchtest Du zu Dir als Privatperson sagen?

Das Studium hat mich als Schwäbin mehr oder weniger zufällig nach Erlangen und dann nach Bamberg gebracht. Inzwischen wohne ich seit über zehn Jahren in Bamberg und fühle mich schon fast als Fränkin.

Als Ausgleich zur Arbeit verbringe ich viel Zeit in der Natur, sei es mit reiten, wandern oder joggen. Dabei freue ich mich gerade, den Steigerwald und die Hassberge für mich als neue Gebiete zu entdecken.

Welche Qualifikationen bringst Du mit?

Ich habe in Bamberg meinen Master in Erziehungs- und Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt Sozialpädagogik gemacht, und dann schnell gemerkt, dass ich gerne noch mehr praktisches „Handwerkszeug“ hätte. Daher habe ich mich in den letzten Jahren zur systemischen Beraterin und Therapeutin weitergebildet und davon auch schon in verschiedenen Feldern, wie der Jugendsozialarbeit an Schulen oder beim Kinder- und Jugendpsychiater, profitiert.

Was motiviert Dich, in der Familienberatungsstelle zu arbeiten?

Für mich machen den besonderen Reiz der Familienberatungsstelle die abwechslungsreichen Tätigkeiten aus. Kein Tag gleicht dem anderen, denn Familien sind bunt und vielfältig und für jedes Problem oder jede Herausforderung gilt es gemeinsam mit den Klient*innen eine individuelle Lösung zu finden.

Mich motivierte es hier zu erleben, wie viele Menschen bereit sind, uns ihre Anliegen, Sorgen und Wünsche anzuvertrauen, und die offen sind für neue Wege und Perspektiven.

CHRISTIAN BRAUNER

Seit wann bist Du in der Familienberatungsstelle?



Ich bin 2014 mit einer halben Stelle dazu gekommen – und damit im Augenblick der einzig „alte Hase im Stall“. Als der vorherige Leiter aus Gesundheitsgründen einmal länger pausieren musste, habe ich auch schon auf einer ganzen Stelle gearbeitet. Im Moment arbeite ich 25 Stunden pro Woche.

Was möchtest Du zu Dir als Privatperson sagen?

Ich bin verheiratet mit einer MittelfränkIn und komme selbst aus Ostwestfalen. Meine beiden Kinder sind schon erwachsen und studieren jetzt in Würzburg. Ich finde, Franken ist das gelobte Land, weil man so toll wandern kann und weil die so richtig gute Biere hier brauen können.

Welche Qualifikationen bringst Du mit?

Ich bin Diplom-Sozialpädagogin und systemischer Berater. Ich habe noch andere Zusatzqualifikationen, aber am meisten nutzbringend erlebe ich eine, in der die Methoden des Psychodramas in den systemischen Beratungskontext übertragen wurden: das hilft mir oft enorm, Lösungen für Eltern, Kinder und Jugendliche in einem Schonraum ganzheitlich erfahrbar zu machen, so dass es ihnen – hoffentlich! – dann leichter fällt, sie in ihrem alltäglichen Leben auch zu reproduzieren.

Was motiviert Dich, in der Familienberatungsstelle zu arbeiten?

Ich „musste“ als Kind selbst in die Erziehungsberatung. Ich habe mich damals sehr schlecht gefühlt und geschämt und gedacht, mit mir stimme etwas nicht. Aus heutiger Sicht verstehe ich, dass ich viel zu viel Leistungsdruck bekommen habe. Ein sehr netter Psychologe hat mir damals geholfen mit dem Druck besser umgehen zu können. Was mir aber – blicke ich heute zurück – gefehlt hat, dass jemand dort auch mal mit meinen Eltern kritisch reflektiert, wie sie mich hätten unterstützen und wie sie selbst ein Teil der Lösung hätten sein können.

Das will ich anders machen und das machen wir anders: bei uns müssen und dürfen Eltern arbeiten. Damit sie ermächtigt werden, ihre Kinder zu ermächtigen. Eltern, die sich als erzieherisch wirksam erleben, damit ihr Handeln ihren Kindern hilft, dass sie sich als selbstwirksam erleben. Das leitet mich und ist eng mit der eigenen Biographie verknüpft.

Christian Brauner
Beratungsstelle für Familien
- Kinder, Jugendliche und Eltern -

Die Beratungsstelle ist gefördert durch das



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



CHANCEN FÜR ALLE SCHAFFEN:

GERECHTIGKEIT

125
JAHRE
caritas

Zukunft denken, Zusammenhalt leben.

#DasMachenWirGemeinsam

Das neue Bürgergeld Infos im Überblick



Janine Heinze
Allgemeine Sozialberatung



Seit dem 01.02.2023 gibt es die ersten Änderungen des Bürgergelds (ehemals Arbeitslosengeld II auch umgangssprachlich als Hartz IV bekannt). Ab Juli 2023 werden die zweiten Änderungen wirksam.

Inkrafttreten zum 1. Januar 2023

REGELSÄTZE

Die Regelsätze steigen je nach Regelbedarfsstufe um 35 bis 53 €.

	2022	Ab 1.1.2023
Regelbedarfsstufe 1 (Alleinstehende/Alleinerziehende)	449 €	502 €
Regelbedarfsstufe 2 (Partner/in)	404 €	451 €
Regelbedarfsstufe 3 (Volljährige Haushaltsangehörige)	360 €	402 €
Regelbedarfsstufe 4 (14-17 Jährige)	376 €	420 €
Regelbedarfsstufe 5 (6-13 Jährige)	311 €	348 €
Regelbedarfsstufe 6 (0-5 Jährige)	285 €	318 €

EINFÜHRUNG EINER KARENZZEIT - UNTERKUNFT

In der Karenzzeit sind Unterkunftsbedarfe in der tatsächlichen Höhe zu übernehmen. Dies gilt aber nicht für die Heizkosten. Das heißt dass die Angemessenheit der Wohnung erst nach 12 Monaten (Karenzzeit) geprüft wird.

EINFÜHRUNG EINER KARENZZEIT - VERMÖGEN

In den ersten 12 Monaten (Karenzzeit) bleibt Vermögen von bis zu 40.000 € geschützt. Für jede weitere Person der Bedarfsgemeinschaft erhöht sich dieser Freibetrag um jeweils 15.000 €.

Nach der Karenzzeit gilt ein Vermögensfreibetrag von 15.000 € für jede Person der Bedarfsgemeinschaft.

RÜCKLAGEN FÜR DIE ALTERSVORSORGE

Lebensversicherungen zur Altersvorsorge sind unbegrenzt anrechnungsfrei.

SELBSTGENUTZTES WOHN EIGENTUM

Eine selbst genutzte Immobilie wird in der Karenzzeit unabhängig von der Größe und ihrem Wert nicht als Vermögen berücksichtigt.

ABSCHAFFUNG DES VERMITTLUNGSVORRANGS

Im Vordergrund steht nicht mehr die Vermittlung in Erwerbstätigkeit sondern Weiterbildung und der Erwerb eines Berufsabschlusses.

MINDERUNG DES REGELBEDARFS BEI PFLICHTVERLETZUNGEN UND MELDEVERSÄUMNISSEN

Sanktionen erfolgen jetzt nach einem dreistufigen System: Bei der ersten Pflichtverletzung mindert sich das Bürgergeld für einen Monat um zehn Prozent, bei der zweiten für zwei Monate um 20 Prozent und bei der dritten für drei Monate um 30 Prozent.

NEUREGELUNG DER MINDERJÄHRIGENHAFTUNGSBESCHRÄNKUNG

Minderjährige, die Grundsicherungsleistungen zurückerzahlen müssen, weil diese zu Unrecht gewährt wurden, haften für diese Überzahlung bei Eintritt der Volljährigkeit nur noch dann, wenn sie mehr als 15.000 € an Vermögen haben

EINFÜHRUNG EINER BAGATELLGRENZE BEI RÜCKFORDERUNGEN UNTER 50€

Bis zu einer Bagatellgrenze von 50 € verzichten Jobcenter auf Rückforderungen

ALTERSRENTE

Die Pflicht eine vorzeitige Altersrente mit Abschlägen zu beantragen wird bis Ende 2026 ausgesetzt.

Janine Heinze
Allgemeine Sozialberatung

Aktionswoche der Schuldnerberatung

„... und plötzlich überschuldet“

Karin Rosin

Schuldner- und Insolvenzberatung



Plakat-Motiv zur Bewerbung der bundesweiten Aktionswoche der Schuldnerberatung. Quelle: www.aktionswoche-schuldnerberatung.de

„Von der Verschuldung in die Überschuldung ist es manchmal nur ein kleiner Schritt und in Zeiten von rasant steigenden Preisen für Energie und Lebensmittel und großer Unsicherheit in der Wirtschaft ist dieser schnell getan – mit verheerenden Folgen.“ Darauf machte die Aktionswoche der Schuldnerberatung 2022¹ aufmerksam.

Weiter heißt es: „Eine Krankheit, eine Periode der Kurzarbeit, eine heftige Nachzahlung beim Stromversorger: Vieles kann die eigene Finanzlage aus dem Gleichgewicht bringen. Das haben wir in der akuten Phase Pandemie erlebt, das erleben wir jetzt vor dem Hintergrund steigender Preise. Und plötzlich ist man nicht mehr bloß verschuldet, sondern überschuldet, und damit gefangen in einem Teufelskreis aus Forderungen, die nicht beglichen werden können, Stigmatisierung und Scham.“

„VERSCHULDET – ÜBERSCHULDET – SELBER SCHULD?“

Verschuldung ist volkswirtschaftlich gewollt und gesellschaftlich anerkannt, sei es die Finanzierung des Autos, der Wohnungseinrichtung oder der Telefonvertrag mit gleichzeitiger Abzahlung des Smartphones. Solche auf längere Zeit angelegten Verbindlichkeiten werden bei Auskunfteien wie etwa der SCHUFA Holding AG gespeichert und sind damit jederzeit Bestandteil einer Anfrage zur Kreditwürdigkeit einer Person.

Doch dieses sensible Konstrukt ist extrem störanfällig: Unvorhersehbare Ereignisse wie Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder Krankheit können dazu führen, dass Verbindlichkeiten nicht mehr bedient werden können. Aus vorhersehbarer kontrollierter Verschuldung wird Überschuldung, insbesondere bei wirtschaftlich

ohnehin schwachen Einkommensgruppen. Wer überschuldet ist – so das weit verbreitete Vorurteil – kann nicht mit Geld umgehen und ist selber schuld an seiner Situation. Diese wirtschaftlich unzutreffende Stigmatisierung treibt viele Betroffene aus Scham in die soziale Isolation.[...]

POSITIVE WIRKUNG VON SOZIALER SCHULDNERBERATUNG

Zahlreiche Studien² belegen die vielfältigen positiven Wirkungen von Sozialer Schuldnerberatung sowohl für Betroffene und ihre Angehörigen als auch für die Gesellschaft. Bei den Überschuldeten zeigen sich diese insbesondere durch die gelingende Existenzsicherung, die Schuldenregulierung und die nachhaltige Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und beruflichen Situation. Aber auch die Stärkung der familiären, sozialen und gesundheitlichen Situation und die Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen und persönlichen Handlungskompetenz sind langfristige Erfolge professioneller Schuldnerberatung.“

Dies beschreibt unsere aktuelle Situation in der Schuldner- und Insolvenzberatung sehr gut und anschaulich. Wir hoffen, dass auch diejenigen, die sich wegen einer (bevorstehenden) Überschuldung zurückgezogen haben, den Weg zu uns in die Beratung finden.

Karin Rosin
Schuldner- und Insolvenzberatung

Gefördert durch den Landkreis Haßberge mit Mitteln des Freistaats Bayern

¹ www.aktionswoche-schuldnerberatung.de

² Vgl. Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg im Auftrag der der BAG Soziale Schuldnerberatung: „Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit Sozialer Schuldner- und Insolvenzberatung – eine Metastudie“, 2015

Sucht(Beratung) während der Corona-Pandemie

Ein Blick zurück



Virginia Ullrich
Suchtberatung



Die Corona-Pandemie war und ist trotz Rückgang für alle Menschen eine außergewöhnliche Belastungssituation. Im Rückblick haben wir Veränderungen und Beobachtungen bemerkt, die wir an dieser Stelle gerne stichpunktartig aufzeigen.

- Stärkere Belastung der Klient*innen durch Informationsflut und Nichtwissen um aktuelle Regelungen, Vorgaben etc., was zu zusätzlichen Fragestellungen mit viel Beratungsarbeit sowie Informationen und Umgang mit ständig wechselnden Regelungen führte.
- Verstärkung von bereits existierenden Ängsten, Depression, psychischen Belastungen.
- Vermehrter Konsum von Suchtmitteln infolge der Belastung durch Lockdown, Homeoffice, Belastungen durch Kindererziehung, Haushalt, Isolation etc.
- Vermehrte Anfragen im Corona-Zeitraum und bis heute von alleinerziehenden Frauen, die zunächst durch die Mehrbelastung angefangen haben zu trinken und mit der Zeit ein Suchtproblem entwickelt haben.
- Vereinsamung und Isolation von alleinstehenden Klient*innen. Hier war auch Mehrarbeit durch telefonische Beratung und enge Anbindung an die Beratungsstelle nötig. Oft war die Beratungsstelle der einzige Kontakt.
- Durch telefonische Kontaktaufnahme und lange telefonische Begleitung neuer Klient*innen, die man durch das Kontaktverbot erst sehr viel später persönlich kennenlernen konnte.
- Erschwerte bis keine Vermittlungstätigkeiten in Reha über Telefon, Sozialberichte mit Klient*innen (die man auch nicht persönlich kannte). Erschwerte Voraussetzungen durch die unsichere Situation in den Reha-Einrichtungen (Lockdown, keine Aufnahme wegen Infektion oder Nicht-Impfung, Planungsschwierigkeiten, Überlastung der Rentenversicherungsträger).
- Verstärkung bei einigen Klient*innen der bereits vorhandenen Widerstände bzgl. des Umgang mit Regeln, Einschränkungen, Verboten. Dadurch z.B. bei vielen Drogenabhängigen Bußgelder von Corona-Auflagen und dadurch Schulden oder Gerichtsverfahren.
- Finanzielle Notlagen von Klient*innen entstanden neu oder wurden verstärkt (Arbeitsplatzverlust, Kurzarbeitergeld, Doppelbelastung Arbeit/Schule, Schwierigkeiten die Kinder zu versorgen bei gleichzeitiger Berufstätigkeit).
- Dadurch auch Zunahme der innerfamiliären Konflikte und Probleme z.B. in der Partnerschaft und bei psychischen Problemen der Kinder, keine Versorgung oder Anlaufstellen. Hat die Suchtberatungsstelle z.T. auch mit auffangen müssen.
- Die Gesamtversorgung im Gesundheitsbereich war unterbrochen oder oft nur schwer zugänglich. Viel Krisenarbeit und stützende Begleitung nötig.
- Gruppen konnten nicht stattfinden und auch Einzelkontakte waren nicht möglich oder eingeschränkt. Andere Formen der Beratung wurden installiert (Video, Telefon, Spaziergänge).
- In den Reha-Einrichtungen fand auch oft sehr eingeschränkt Behandlung statt.
- Austausch mit Kolleg*innen (Vernetzungsarbeit) schwierig durch die Regelungen Homeoffice und Abstand, Maske etc.
- Eigene Betroffenheit, Unsicherheiten, ständig neue Regelungen, selbst Corona-Erkrankungen und Quarantäne-Erfahrungen persönlich und im Team forderten heraus.

Virginia Ullrich
Suchtberatung

Heimat für Menschen mit psychischer Erkrankung

St. Katharina



Sabine Rückert-Seidel
Ambulant Betreutes Wohnen

Der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. errichtet nach vierjähriger Planungs- und Bauphase einen Appartement-Komplex mit acht barrierefreien Einzelappartements, ergänzt um einen Gemeinschaftsraum, der soziale Anbindung und Angebote ermöglichen soll.

Insbesondere Menschen in schwierigen Lebenslagen haben besondere Herausforderungen, eine Wohnung zu bekommen. Zu diesem Personenkreis gehören alte und kranke Menschen, Menschen mit Behinderung, aber auch Personen in vorübergehenden schwierigen Lebenssituationen, wie Trennung oder beim Übergang von Schule in den Beruf.

St. Katharina ist ein Hilfsangebot für Menschen mit psychischer Erkrankung, die in ihrem Wohn- und Lebensumfeld vorübergehend oder auch dauerhaft der Unterstützung und Hilfestellung durch aufsuchende Fachkräfte bedürfen. Ziel des ambulant betreuten Wohnens ist es, die Klient*innen trotz krankheitsbedingter Barrieren bei der Führung eines gelingenden und selbstbestimmten Alltags zu unterstützen.

Psychiatrisch beeinträchtigte Menschen bedürfen des Selbstvertrauens in die Gestaltungsfähigkeit des eigenen Lebens, da sie sich in vielen Situationen überfordert fühlen und zum Rückzug neigen. Das Haus bietet den Bewohnern zum einen die Möglichkeit am Leben in der Nachbarschaft teilzunehmen als auch ihnen Schutzraum zu bieten.

Am 28.03.2022 findet der Umzug in die Einzelappartements ins Haus St. Katharina statt. Nach über 30 Jahren löst sich die Wohngemeinschaft für psychisch Kranke in Haßfurt auf und die Bewohner ziehen in eine neue Appartementanlage.

Neben den Bewohner*innen der Wohngemeinschaft sind die restlichen Appartements mit Interessent*innen aus dem Landkreis, welche auf dem freien Wohnungsmarkt keine Wohnung finden, belegt.

Die Bewohner*innen haben sich in relativ kurzer Zeit gut eingelebt und genießen vor allem ihren eigenen Lebensbereich mit integrierter Küchenzeile und Sanitäranlage. Sie entscheiden selbständig, ob sie an den zweimal wöchentlich angebotenen Treffen im Gemeinschaftsraum mit Besprechungen, Austausch und Gesellschaftsspielen teilnehmen. Außerdem stehen ihnen ein moderner Fernseher und ein Computer mit Internetzugang sowie eine kleine Rasenfläche für gemeinsame Grilltreffen zur Verfügung.



Andreas Waldenmeier erhält von Domkapitular Clemens Bieber ein Segnungsbild für den Gemeinschaftsraum der Einrichtung.

St. Katharina wurde zum Schutz der Bewohner und Wahrung der Privatsphäre im Rahmen einer kleinen Einweihungsfeier am 03. Juni 2022 von Domkapitular Clemens Bieber feierlich gesegnet.

Sabine Rückert-Seidel
Ambulant Betreutes Wohnen



Feierlichkeiten zur Segnungsfeier von St. Katharina



CHRISTLICH, MENSCHLICH, UNERLÄSSLICH:

NÄCHSTENLIEBE

125
JAHRE
caritas

Zukunft denken, Zusammenhalt leben.

#DasMachenWirGemeinsam

Freizeitgestaltung mit psychischer Erkrankung: Erlebnisse zwischen Freude und Angst

Leslie Hörlin

Tageszentrum f. psych. Kranke



Ein wahrer Hotspot für Tourist*innenfotos: Die Sandmann-Statue mitten in der Erfurter Altstadt, in der Nähe der historischen Krämerbrücke. Ein Bild zur Erinnerung war auch für die Klient*innen und Fachkräfte des Haßfurter Tageszentrums Pflicht.

Jeder Mensch benötigt in seinem Leben Abwechslung, Tapetenwechsel, Urlaub und aktive Freizeitgestaltung. Wenn wir unseren Bekanntenkreis gedanklich abklappern fallen uns wahrscheinlich kaum bis gar keine Personen ein, die dieser Einstellung widersprechen würden, eingeschlossen uns selbst. Eine Flugreise in den warmen Süden oder doch eine klimafreundlichere Auszeit im Schwarzwald verbringen? Einen spendablen Shopping-Tag oder lieber einen kulturellen Ausflug ins Museum unternehmen? Bei der endlosen Liste an Möglichkeiten dem Alltag für eine Weile zu entkommen, kann die Entscheidungsfindung schon mal eine Zeit lang dauern, aber früher oder später wird sie mit großer Vorfreude gefällt.

WENN URLAUB ZUR HERAUSFORDERUNG WIRD

Eine Sparte von Menschen auf die dieses typische Muster der Freizeitplanung nicht zutrifft, sind psychisch kranke Menschen. Obwohl Betroffene einer chronisch psychischen Erkrankung aufgrund ihrer Arbeitsunfähigkeit theoretisch mehr Zeit für Unternehmungen und Reisen haben als der Durchschnitt der Bevölkerung, nehmen sie sich weniger Urlaub als der psychisch gesunde Teil der Gesellschaft.

Zur Veranschaulichung dessen kann eine Stichprobe aus dem Sozialpsychiatrischen Tageszentrum dienen: Unter den 18 Klient*innen, die aktuell die Einrichtung besuchen, befinden sich nur zwei, die jährlich eine Auslandsreise unternehmen. Drei weitere Besucher*innen fahren etwa einmal im Jahr ein paar Tage zu einem Urlaubsziel innerhalb Deutschlands. Die verbliebenen 13 Teilnehmer*innen bevorzugen es ausschließlich in ihrem eigenen Zuhause zu übernachten.

Mögliche Gründe dafür, warum Menschen mit einer

psychischen Erkrankung nicht oder kaum in Urlaub fahren, sind mangelndes oder fehlendes Zutrauen, Angst vor Veränderungen und vor Unbekanntem, kaum vorhandene soziale Kontakte und häufig auch finanzielle Einschränkungen.

Wenn die monatliche Miete und Versorgungskosten gedeckt sind, bleibt bei vielen nur sehr wenig Geld von ihrer Erwerbsminderungsrente übrig, das für persönliche Anliegen verwendet werden könnte. Hinzu kommt bei manchen psychisch Kranken das Gefühl, dass sie keinen Urlaub verdient hätten. Diese Ansicht liegt oftmals den in der Gesellschaft verbreiteten Vorstellungen über Menschen mit einer psychischen Erkrankung zu Grunde. Eine solche Erkrankung wird von Menschen, die keine Kenntnisse darüber besitzen, nicht selten als harmlos angesehen, da sie von außen nicht sichtbar ist. Betroffene werden dann häufig als faul abgestempelt, weil sie nicht arbeiten.

AUSFLÜGE MIT HINDERNISSEN

Um auch ohne berufliche Tätigkeit einer sinnvollen Alltagsroutine nachzugehen und somit Krisen vorzubeugen, nutzen viele psychisch Erkrankte Hilfsangebote der Sozialpsychiatrie wie das Tageszentrum. Für Abwechslung sorgen hier neben dem täglich wechselnden Programm innerhalb der teilstationären Einrichtung, auch hin und wieder Tagesausflüge.

Doch ähnlich wie bei dem Aspekt Urlaub entstehen auch bei derartigen Unternehmungen Herausforderungen für Menschen, die unter einer psychischen Erkrankung leiden. So lehnten einige Klient*innen einen geplanten Besuch des Erfurter Weihnachtsmarktes im Dezember 2022 von vornherein ab.

Die knapp zweistündige Zugfahrt sowie das Antreffen von Menschenmassen in Straßenbahnen, auf dem Markt und in Geschäften können bei ihnen Angstzustände auslösen. Zudem kann das Ungewisse, das die neue und ungewohnte Umgebung mit sich bringt, Unsicherheit und andere unangenehme Gefühle hervorrufen. Die Hektik und damit einhergehende Überflutung von Reizen, die in Großstädten Gang und Gebe ist, steht im völligen Gegensatz zu der ländlichen, ruhigen Umgebung, in der die Klient*innen des Haßfurter Tageszentrums leben, was schnell als Überforderung empfunden werden kann.

Zusätzlich ist die körperliche Anstrengung für den überwiegenden Teil der Besucher*innen des Tageszentrums ein entscheidender Grund bei Ausflügen abzusagen. Vom frühen Vormittag bis spät abends auf den Beinen zu sein, macht ihnen schwer zu schaffen, da sie auch mit physischen Beschwerden zu kämpfen haben.



Der Erfurter Dom und die nebenstehende Severikirche sind zur Weihnachtszeit nicht nur von etlichen Ständen umgeben, sondern auch von Fahrgeschäften wie einem geschmückten Riesenrad.



ÜBERWINDUNG ZAHLT SICH AUS

Viele Betroffene sind nicht bereit die beschriebenen Risiken, die mit einem solchen Ausflug zusammenhängen, einzugehen. An der Fahrt nach Erfurt haben beispielsweise nur ein Drittel aller Klient*innen des Tageszentrums teilgenommen. Dennoch zeigt sich, dass der Tag in Erfurt allen Beteiligten positiv in Erinnerung geblieben ist, da sie bei einem Jahresrückblick den Ausflug als eines ihrer Highlights von 2022 nannten.

Um eine größere Anzahl der Besucher*innen für gemeinsame Unternehmungen zu erreichen, werden auch Städteaufträge mit kürzeren Anreisestrecken wie Bamberg oder Schweinfurt geplant. Dabei bleibt den Mitfahrenden zumindest eine lange Zugfahrt erspart und die Aufenthaltszeit in der jeweiligen Stadt kann während der Regelarbeitszeiten im Zeitraum von 8:00-16:00 Uhr begrenzt werden, sodass voraussichtlich keine größeren Menschenmengen angetroffen werden.

Sicherheit ergibt sich auch dadurch, dass die Klient*innen nicht weit weg von ihrem Zuhause sind und im Notfall jederzeit wieder heimfahren könnten. Unter diesen Voraussetzungen wird ihnen der kurze Umgebungswechsel erleichtert. Diese Abwechslung ist wichtig, denn so, wie für jeden anderen Menschen, gilt auch für Personen mit einer psychischen Erkrankung: durch neue Unternehmungen lässt sich Energie sammeln und es entsteht Raum für einen Perspektivwechsel.

Leslie Hörlin
Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

Betreutes Einzelwohnen... ...in Zeiten der Wohnkrise

Valentin Janocha
Ambulant Betreutes Wohnen



Die Situation und die bestehenden Probleme am Wohnungsmarkt ist derzeit - sowohl in Medienberichten, als auch im Privatleben vieler Menschen - allgegenwärtig: Die Bundesregierung lobte als ein zentrales Ziel den Bau von 400.000 Wohnungen aus, in Berlin erregten innerhalb der letzten Jahre Aktionsbündnisse zur Enteignung von privaten Wohnanbietern weitreichende Aufmerksamkeit. Bundesweit galt bereits 2019 jeder siebte Haushalt als durch Mietzahlungen überlastet.

GENTRIFIZIERUNG

Unter dem Stichwort „Gentrifizierung“ wird seit Jahren die Verdrängung ärmerer Haushalte aus populären, urbanen Gebieten diskutiert. Doch auch abseits der Ballungszentren gestaltet sich die Wohnungssuche seit geraumer Zeit als schwierig. Experten sprechen von einer Wohnkrise, die noch mindestens 10 Jahre andauern werde.



Für unsere Arbeit mit Menschen mit psychischer Erkrankung bzw. Abhängigkeitserkrankung im Ambulant Betreuten Wohnen ist die „Wohnfrage“ naheliegendermaßen essenziell, und häufig problembehaftet: Meist verfügen unsere Klient*innen nur über ein geringes Einkommen, haben gebrochene Erwerbsbiographien, sind Opfer von Stigmatisierung, und verfügen nicht über die Mittel, das Wissen oder das Durchsetzungsvermögen um ihre Rechte und Interessen geltend zu machen. Von der Wohnungskrise sind diese Menschen in drastischer Weise betroffen; im Folgenden möchte ich daher versuchen die Hintergründe der Wohnkrise und die Auswirkung auf unsere Klient*innen zu beleuchten.

MANGELWARE: GÜNSTIGER WOHNRAUM

Mit Blick auf die Situation kann der Eindruck entstehen das Problem läge in mangelnder Bautätigkeit begründet. Obwohl diese insgesamt im Zuge von Coronakrise und Ukrainekrieg leicht rückläufig war sind sowohl Zementverbrauch als auch die Zunahme an Flächenversiegelung (als wichtigste statistische Marker tatsächlicher Bautätigkeit) in Deutschland seit einem kurzen Schub nach der Wende relativ konstant. Das Problem liegt also nicht primär darin dass zu wenig gebaut würde, sondern welche Gebäude errichtet werden. Günstiger Wohnraum kann – insbesondere in attraktiven Wohngebieten mit hohen Grundstückspreisen – meist nur mit staatlicher Förderung entstehen („Sozialer Wohnungsbau“); der Mietpreis der so geförderten Wohnungen ist für einen ge-

wissen Zeitraum reduziert, und eine Vermietung darf in der Regel nur an Menschen mit einem Einkommen in gewissen Grenzen erfolgen.

FREISTAAT BAYERN VERNACHLÄSSIGT SOZIALEN WOHNUNGSBAU

Die Ausgaben für soziale Wohnraumförderung wurden in der gesamten Bundesrepublik über Jahrzehnte hinweg vernachlässigt. Als der Bund im Jahr 2016 endlich gegensteuerte und Förderungen für sozialen Wohnungsbau gewährte, reagierte die bayrische Landesregierung mit einer gravierenden Reduktion der eigenen Fördermittel von 159 auf 87 Millionen Euro. So gab es 2019 in Bayern rund 137000 Sozialwohnungen (und damit eine Wohnung pro 95 Einwohner). Verglichen mit dem Spitzenreiter NRW- hier wurden im selben Jahr rund 457 000 geförderte Wohneinheiten (und damit eine Sozialwohnung für je 45 Einwohner, auch dies ist aber laut Experten zu wenig) gezählt - ist dieser Wert gering, und zeigt den deutlichen Mangel an sozialen Wohnraum im Freistaat. Zwar wurde die Förderung in der Zwischenzeit wieder erhöht (365 Millionen aus Landesmitteln im Jahr 2022) - angesichts der durch die langfristige Vernachlässigung entstandenen Defizite und der im Zuge der Krisen der letzten Jahre gestiegenen Baukosten ist aber klar, dass das Budget für Sozialen Wohnungsbau weiterhin unzureichend ist.

UNTERSCHÄTZTE GEWINNAUSSICHTEN

Die Begründung der bayrischen Landesregierung verweist auf eine Scheu vor Markteingriffen: Durch die Förderung von sozialem Wohnraum würde die Inflation am Baumarkt weiter angeheizt, dies würde zu Lasten des – ebenfalls geförderten – „privat betriebenen“ Wohnungsbaus gehen. Hierbei wird ignoriert, dass ein Defizit eben primär im Bereich der günstigen, für Menschen mit geringem Einkommen erschwinglichen Wohnungen besteht. Eben jenen Wohnungen, die häufig durch „Aufwertungen“ dem Mittel- oder Hochpreissegment zugeführt wurden, das aufgrund besserer Gewinnaussichten auch vom privaten Wohnungsbau vorrangig bedient wird. Dabei ist Sozialer Wohnungsbau eigentlich eine – auch unabhängig von ethischen Gesichtspunkten – effektive Form der Subventionierung: Er sorgt für eine höhere Wohndichte (da die entstehenden Wohnungen meist kleiner und einfacher ausgestattet sind) als der „private“ Wohnungsbau, durch die niedrigere Miete werden die Kosten für die Unterkunft und Heizung bei den Leistungen der Sozialhilfe reduziert, und eine verbesserte soziale Mobilität erhöht die Chancen beruflicher Reintegration – die wiederum auf Steuereinnahmen und wirtschaftliches Wachstum rückkoppelt, und sich so in relativ kurzer Zeit refinanziert.

Auch wo sozialer Wohnungsbau tatsächlich stattfindet handelt es sich fast immer um die Förderung der Bauprojekte nichtstaatlicher Akteure – seien es Woh-

nungsbaugenossenschaften, Firmen, oder Privatpersonen. Als Akteure am Wohnungsmarkt müssen diese sich primär an marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten orientieren – und haben deshalb ein Interesse daran möglichst „sichere“ Mieter zu bevorzugen..

DISKRIMINIERUNG UND STIGMATISIERUNG

Die Auswirkungen der Wohnungskrise sind in unserer Arbeit seit Jahren sichtbar: Menschen mit geringem Einkommen werden bezüglich des Zuganges zu den wenigen für sie erschwinglichen Wohnungen in eine Konkurrenzsituation gesetzt, in der die bereits omnipräsenten Mechanismen der Diskriminierung reproduziert werden – arbeitslose Menschen, Menschen mit psychischen Krankheiten, abhängige Menschen, und Menschen die aufgrund von äußeren oder inneren Merkmalen marginalisierten Gruppen zugerechnet werden haben hier häufig das Nachsehen. Insbesondere Menschen bei denen bereits eine Obdachlosigkeit eingetreten ist, bei denen ein Eintrag bei der Schufa vorliegt oder die auf ein Haustier zu dem eine wichtige Bindung besteht nicht verzichten können werden auf dem Wohnungsmarkt seit Jahren „aussortiert“ und auch die Sozialwohnungsbauträger - inklusive des aus der katholischen Kirche hervorgegangenen St. Bruno-Werks in Würzburg - lehnen Anfragen durch Menschen mit einem vorhandenen Schufa-Eintrag derzeit kategorisch ab.

WEITERE NACHTEILE IM LÄNDLICHEN BEREICH

In den Gemeinden des Landkreises Haßberge stellt sich die Wohnungssuche für das Klientel als besonders schwierig dar – selbst im Vergleich zu den erweiterten Speckgürteln von Coburg und Bamberg. Die Ursache liegt möglicherweise im aufgrund der ländlichen Prägung höheren Anteil an Einfamilienhäusern und größeren, für unsere meist alleinstehenden Klienten aufgrund der Angemessenheitsgrenzen nicht zur Verfügung stehenden Wohnungen. Informationen über die Anzahl der im Landkreis Haßberge bestehenden Sozialwohnungen sind – auch vom Landratsamt – kaum zu erhalten; die Mainpost berichtete innerhalb der letzten Jahre aber wiederholt über einen ausgeprägten Mangel an Wohnraum in der Region und einen hohen Andrang bezüglich verfügbarer Sozialwohnungen.

KAUM CHANCE AUF REINTEGRATION UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

In der Stadt Haßfurt sind nach Angaben der Stadtverwaltung sieben Sozialwohnungen verfügbar (d.h. eine Wohnung pro 2.000 Einwohner). Beim Verlust des bisherigen Wohnraums verbleibt unseren Klienten in der Folge meist nur ein Wegzug aus der Region oder ein Umzug in die abgelegeneren Dörfer, die in der Regel nur über geringe Versorgungsmöglichkeiten und eine schwache Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr verfügen. Dies stellt Menschen die häufig über keinen Führerschein bzw. kein Kraftfahrzeug verfügen nicht nur vor alltägliche Probleme sondern sorgt auch für gravierende Barrieren bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen, der beruflichen Reintegration, und der gesellschaftlichen Teilhabe. Dadurch werden die ursächlichen Probleme

häufig zementiert, die individuellen und gesellschaftlichen Folgeschäden sind kaum absehbar.

Wird oder wurde – meist aus Mangel gangbarer Alternativen – eine Wohnung bezogen die die Angemessenheitsgrenze der Sozialhilfe übersteigt müssen häufig Eigenanteile an Miete und Heizkosten entrichtet werden, die die ohnehin schon knapp bemessenen Sozialleistungen weiter reduzieren. Infolge des Ukrainekrieg eingetretene Teuerung der Energiepreise stiegen diese Eigenanteile bei einigen Leistungsbeziehern vom niedrigen zweistelligen in den dreistelligen Bereich – in Verbindung mit den allgemein gestiegenen Lebenshaltungskosten und den in Relation nur geringfügig erhöhten Sozialätzen ist dies für viele Menschen eine existenzbedrohende Situation. In einigen Fällen laufen diesbezüglich noch Widersprüche; insgesamt wird aber auch durch diese Umstände der Druck fortzuziehen für Menschen im Arbeitslosengeld- oder Sozialhilfebezug zusätzlich erhöht.

WENN DIE OBdachLOSIGKEIT DROHT

Bei drohender oder eingetretener Obdachlosigkeit üben sich die – von Rechtswegen für eine Unterbringung zuständigen – Gemeinden oft in einem penetranten abwimmeln der Hilfesuchenden (populär ist hier insbesondere die – faktisch falsche – Behauptung die Gemeinde in der die Obdachlosigkeit entstand, sei allein zuständig für die Unterbringung – de facto liegt die unmittelbare Zuständigkeit für den Vorgang der Unterbringung bei der Gemeinde in der ein obdachloser Mensch sich zum Zeitpunkt aufhält, vergl. VGH München, Aktenzeichen 4 CE 19.1546, 2019). Häufig erfolgt auch ein Verweis auf fehlende Kapazitäten – in diesem Fall ist die Gemeinde eigentlich durch das Ordnungsrecht verpflichtet diese zu schaffen – und zwar unmittelbar.

Die Unterbringung erfolgt oftmals in überbelegten und maroden Wohneinheiten, teilweise wird das Ziel die betroffenen Menschen zum kurzen Verbleib „zu motivieren“ auch offen oder verklausuliert eingestanden. Die Betroffenen werden also nicht als Menschen mit diversen Facetten und einem Hilfsbedarf sondern als unerwünschtes, kostenverursachendes Ärgernis betrachtet das es „loszuwerden“ gilt. Die gemeinhin als Grund- und Menschenrecht erachtete Anerkennung der inhärenten Würde des Menschen wird dabei bewusst oder unbewusst übergangen. Insgesamt finden die – durch politische Entscheidungen bedingte, aber durch marktwirtschaftliche Gesichtspunkte manifestierte – beschriebenen Verdrängungsmechanismen des Wohnungsmarktes im verwaltungstechnischen Umgang mit Obdachlosigkeit damit ihre Fortsetzung.

Valentin Janocha
Ambulant Betreutes Wohnen

Fachkräftemangel in der Pflege (I)

Caritas baut Angebot an Mitarbeiterwohnungen aus

Angelika Schmidt
Fachbereich Altenhilfe



Inmitten des leeren Arbeitsmarktes für Pflegefachkräfte stellt uns der Standortfaktor „ländlicher Bereich“, der z.B. für unsere Langzeitpflegeeinrichtungen in Hofheim gilt, zunehmend vor Nachteile in der Suche nach Personal:

Schlechtes öffentliches Nahverkehrsnetz und hohe Kosten für Mobilität, wenig Bildungseinrichtungen vor Ort, wenig Vereinsstrukturen, Verständigungsschwierigkeiten aufgrund ausländischer Herkunft – und ein in sich geschlossener Wohnungsmarkt:

Neue Kolleginnen und Kollegen, welche der Caritasverband Haßberge seit 2 Jahren über TRIPLE WIN aus den Philippinen und Indonesien anwirbt, umzugswillige Interessierte, Auszubildende und Interessierte ohne Führerschein, werden auf dem Land mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert.

Je mehr der Caritasverband von diesen Problemen im ländlichen Raum schon im Vorhinein löst, desto attraktiver kann er als Arbeitgeber in Konkurrenz zu Krankenhäusern und städtische Infra- und Kulturstruktur um Fachkräfte auftreten.

Ein im Beschaffungs- und Vermittlungsaufwand unterschätzter und dennoch von den ausländischen Kollegen und auch Auszubildenden zunehmend erwarteter Arbeitgeberservice ist das Stellen bzw. Vermitteln von bezahlbarem, möbliertem Wohnraum (inklusive gutem WLAN) für die neuen Mitarbeiter*innen.

Dass dies gewünscht ist, war uns zwar lange bewusst. Aber dass der Wohnraum letztlich der entscheidende Faktor sein würde, dass Pflegefachkräfte

für eine Langzeitpflegeeinrichtung zu bekommen wären, ist doch erst in den letzten Jahren bedrückende Wahrheit geworden.

OHNE WOHNUNG KEIN ZUZUG, KEINE ARBEITSKRAFT, KEIN PFLEGEPLATZ

Trotz Alternativen wie Fahrgemeinschaften, VGN Abos, besonderen Dienstzeiten, ist ohne Führerschein an ein Pendeln aus städtischen Bereich zur Arbeit in den ländlichen Bereich im Schichtdienst nicht zu denken. Es wäre eine reine Zumutung und würde jeden Arbeitswilligen sehr bald wieder gehen lassen.

Deshalb betätigt sich der Caritasverband Haßberge seit geraumer Zeit gezielt als Vermieter und Mieter von Mitarbeiterwohnungen in direkter Nähe zu den Altenhilfeeinrichtungen. Wir bieten den vollen Service: Möblierung, WLAN, Erstausrüstung Nahrungsmittel, Hausmeister – zu sozialverträglichen Mieten.

Wir betreiben die caritaseigene soziale Wohnungsbörse „FairMieten“ und treten in Bedarfsfällen selbst als verlässlicher Mieter für Kooperationspartner auf. Mittlerweile stehen 10 Zimmer in Wohngemeinschaften und Betriebswohnungen zur Verfügung, weitere sind in der Anmietung.

Dieses neuerdings erweiterte Handlungsfeld der Caritas hilft somit nicht nur intern im Wettbewerb um Mitarbeiter*innen in der Pflege, wir nehmen außerdem die Not auf dem Wohnungsmarkt wahr und handeln, indem wir versuchen, soziale Bedingungen für Wohnen mitzugestalten.

Angelika Schmidt
Fachbereichsleitung Altenhilfe

Fachkräftemangel in der Pflege (II)

Aus Sicht der Fachstelle für pflegende Angehörige

Thomas Jakob
Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst



Foto: CANVA.com

Der Fachkräftemangel in den Pflegeberufen wird immer stärker spürbar und erschwert die Arbeit der Fachstelle für pflegende Angehörige erheblich.

Viele Leistungen für pflegebedürftige Menschen wurden seit der Einführung der Pflegeversicherung immer wieder erweitert und weiter ausgebaut. Jetzt aber erreichen viele finanzielle und strukturelle Hilfen immer weniger pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen.

GEFÄHRDUNG PFLEGEBEDÜRFTIGER

Der stetig wachsende Personalmangel in der Pflege, in der hauswirtschaftlichen bis hin zur medizinischen Versorgung, macht sich immer mehr bemerkbar und gefährdet immer mehr pflegebedürftige Menschen.

Dies wird deutlich sichtbar:

- Durch leer stehende Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen aufgrund fehlendem Personal.
- Dadurch, dass immer weniger ambulante Pflegedienste neue Patienten zur Versorgung annehmen können.
- Indem Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege zur Mangelware werden und nicht zu festen geplanten Zeiten zu bekommen sind.
- Dadurch, dass die hauswirtschaftliche Unterstützung und Versorgung von immer weniger Pflegediensten überhaupt noch angeboten werden, höchstens nur in Kombination mit Pflegeleistungen

- Wenn ehrenamtliche Personen, die bereit sind, sich registrieren zu lassen und die notwendige Ausbildung zu absolvieren, kaum zu finden sind. Somit werden die Pflegeentlastungsleistungen nur beschränkt abgerufen und in Anspruch genommen.
- Wenn die Ärztliche Versorgung im Landkreis immer weiter ausgedünnt wird und es immer schwieriger wird noch einen Hausarzt zu finden, der auch noch in ausreichendem Maße in der Lage ist Hausbesuche durchzuführen. Termine zeitnah bei Fachärzten zu bekommen wird ebenfalls sehr häufig zu einem Lotteriespiel.

Einzig der Bedarf an Tagespflege kann aktuell gedeckt werden und es gibt dort freie Kapazitäten.

PROBLEME MIT DEN PFLEGEKASSEN

Neben diesen genannten Folgen des massiven Personalmangels leiden viele pflegende Angehörige immer wieder unter Problemen mit den Pflegekassen. Sehr häufig werden Anträge auf Höherstufung von den Pflegekassen abgelehnt.

Ebenso notwendige Hilfsmittel werden häufig nicht genehmigt. Erst durch mehrmaliges Nachfragen und mit ärztlichen Begründungen gelingt dann doch eine Genehmigung. Dies macht pflegende Angehörige müde und führt neben der physischen zu einer psychischen Erschöpfung und zu einer Überforderung. Pflegende Angehörige fühlen sich alleingelassen und nicht ernst genommen.

2022: ein fast normales Jahr Seniorenheim Sankt Bruno

Das Jahr 2022 hielt nach zwei außergewöhnlichen, von Corona geprägten Jahren, schon sehr viel Schönes für unsere Bewohner bereit. Das Leben in der Einrichtung war, abgesehen von Test- und Maskenpflicht, sowie weiterhin bestehenden Einschränkungen für Besucher, schon fast wieder normal. Aber natürlich wünschen sich Bewohner und Mitarbeiter, dass auch die Angehörigen bald wieder gemeinsam mit uns den Alltag und unsere Feste und Veranstaltungen erleben dürfen.

Um den Bewohnern möglichst viel Abwechslung zu bieten, wurde auch in diesem Jahr viel gefeiert und mit verschiedenen Angeboten und Aktionen für Abwechslung bei unseren Bewohnern gesorgt. So fanden wieder mehrere Klavierkonzerte mit Beate Roux statt. Ein besonderes Erlebnis war die kurze Einkehr der Wallfahrer mit Diakon Manfred Griebel in unserem Innenhof. Freudig nahmen die Bewohner von den Fenstern aus den Wohngruppen und ihren Zimmern die Grüße und Segenswünsche entgegen und erfreuten sich an dem musikalischen Gruß. Für die vielen anderen Veranstaltungen und Aktionen möchten wir an dieser Stelle Bilder sprechen lassen.



Heike Ehler
Seniorenheim Sankt Bruno



BEWOHNER*INNEN AUS DER UKRAINE

Leider wurde das Jahr 2022 überschattet vom Ukrainekrieg und seinen Auswirkungen. Bei den Bewohner*innen kamen alte Erinnerungen und Ängste hoch. Die Sorge vor einem neuen Krieg und vor allem die Sorge um ihre Kinder und Enkelkinder quälten seither die Bewohner.



In Folge des Krieges kamen auch viele ukrainische Flüchtlinge in den Landkreis Haßberge. Darunter auch Flüchtlinge mit Pflegebedarf, für die es galt, geeigneten Wohnraum zu finden. So erreichte die Einrichtung die Anfrage, ob wir vorübergehend pflegebedürftige ukrainische Flüchtlinge bei uns aufnehmen könnten. Da die Einrichtung zu diesem Zeitpunkt aufgrund Personalengpässen nicht voll belegt werden konnte, haben wir kurzerhand drei Doppelzimmer zur Verfügung gestellt und sechs Flüchtlinge aufgenommen.

Die pflegerische und medizinische Versorgung der Flüchtlinge wurde über unseren ambulanten Pflegedienst und eine Haßfurter Hausarztpraxis sichergestellt. Von April bis Juni wurden die Flüchtlinge beherrbergt und auch ein Stück weit in den Alltag integriert.

Sie nahmen an internen Veranstaltungen teil. Halfen beim Bepflanzen der Hochbeete. Eine der ukrainischen Frauen kümmerte sich um die Bepflanzung unserer Dachterrasse und um die Bewässerung der Pflanzen und kochte gemeinsam mit den Bewohnern ein Gericht aus ihrer Heimat.

DAS BEOBACHTEN VON VÖGELN FÖRdert DAS WOHLBEFINDEN

Innovatives Präventionsprojekt des Landesbund für Vogelschutz startete im Caritas-Seniorenheim Sankt Bruno.

Angelehnt an eines der wohl bekanntesten Frühlings- und Kinderlieder „Alle Vögel sind schon da“ wurde ein Präventionsprojekt des Landesbund für Vogelschutz (LBV) für Senior*innen in vollstationären Pflegeeinrichtungen in Bayern etabliert. Kürzlich startete das Projekt im Haßfurter Caritas-Seniorenheim Sankt Bruno mit einer Veranstaltung für die Bewohner*innen, bei der nach einem kurzweiligen Vortrag die Futterstation im Innenhof aufgestellt wurde.

Damit ist Sankt Bruno eine von über 130 Einrichtungen, die vom LBV eine Vogelfutterstationen samt Einführungsvortrag sowie Informations- und Beschäftigungsmaterial für die Vogelbeobachtung erhielt. Finanziell ermöglicht wird das Projekt durch die Förderung von Pflegekassen (derzeit die AOK Bayern, die Knappschaft und die SVLFG) und der LBV-Stiftung Bayerisches-Naturerbe.

Zum Projektstart stellte Judith Fürst vom LBV den Bewohner*innen sowie dem Betreuungs-Team des Seniorenheims die häufigsten gefiederten Gäste an der Futterstation vor und gab Praxis-Tipps zur Fütterung.

Die Gerontopsychiatrische Fachkraft und künftige Vogelbeauftragte Reinhilde Schüll freute sich besonders über die zahlreichen Materialien rund um das Thema heimische Vogelwelt: „Da ist viel dabei, was wir für unser tägliches Betreuungsangebot nutzen können: Lieder, Gedichte und Vorlesegeschichten, seniorengerechte Bastel- und Spielideen. Und auch

die pfeifenden Plüsch-Vögel, kommen bei unseren Bewohner*innen sehr gut an.“

Das gesamte Angebot soll den Bewohner*innen ermöglichen ihren Alltag durch die Beobachtung, Bestimmung und Fütterung der Vögel zu bereichern und dabei geistige und körperliche Aktivität zu steigern. In besonderem Maße sollen vor allem Bewohner*innen profitieren, die aufgrund eingeschränkter Mobilität oder demenzieller Erkrankung nur wenig in direkten Kontakt mit der umgebenden Natur treten können.

Regelmäßige Vogelbeobachtung steigert das Wohlbefinden und die Lebensqualität der dort lebenden älteren Menschen deutlich. So konnte in der von 2017 bis 2020 erhobenen, wissenschaftlichen Begleitstudie mit der Befragung von über 1500 Bewohner*innen und über 300 Mitarbeiter*innen durch die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt nachgewiesen werden, dass durch Vogelbeobachtung besonders die kognitiven Ressourcen, die Mobilität und das soziale Wohlbefinden der Heimbewohner gefördert werden.

Neben der Beobachtung der Vögel beziehen die Betreuer*innen die Bewohner*innen auch beim Befüllen der Futterstationen mit ein und führen Gespräche über das gemeinsame Naturerlebnis. Viele ältere Menschen verknüpfen mit den Vögeln und deren Beobachtung frühere Erinnerungen.

So können zum Beispiel kognitive Ressourcen bei an Demenz erkrankten Menschen wieder aktiviert werden. Dabei unterstützen die Materialien, von denen ein guter Teil vom LBV speziell für die Zielgruppe „ältere Menschen in Pflegeeinrichtungen“ entwickelt wurde. Große Schrift, verständliche Texte, kontrastreiche Bilder und abwischbare Oberflächen zeichnen die LBV-Produkte aus.

Heike Ehlert
Einrichtungsleiterin



Auf die Töpfe fertig los - und: bitte Lächeln!

Altenservicezentrum St. Martin mit St. Anna



AUSZEICHNUNG FÜR SENIORENEINRICHTUNGEN ST. ANNA UND ST. MARTIN

Im Jahr 2022 haben bayernweit 47 Senioreneinrichtungen am Coaching Seniorenverpflegung teilgenommen. Sie wurden erfolgreich von den Experten der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten begleitet. Am 13. Februar 2023 überreichte Ernährungsministerin Michaela Kaniber die Urkunden für erfolgreiche Seniorenverpflegung. Darunter waren auch St. Anna und St. Martin. Nach der erfolgreichen Bewerbung an der Ausschreibung durfte das Küchenteam an zwei Terminen vor Ort sowie vier Terminen in Würzburg teilnehmen. In verschiedenen Modulen gab es u.a. eine Bestandsanalyse, es ging um Speiseplanung und bedarfsgerechtes Essen für Senioren und es wurden allerlei Fragen geklärt rund um die Themen regionale, saisonale, genussvolle und nährstoffreiche Küche.

Denn die Anforderungen an ein Essen in einem Seniorenheim sind hoch: Zu fest darf es nicht sein und zu matschig natürlich auch nicht. Günstig soll es sein und gleichzeitig hochwertig und regional. Gut schmecken soll es auf jeden Fall. Unsere Einrichtungen St. Anna und St. Martin versorgen täglich insgesamt über 90 Menschen. „In dieser für uns kostenfreien Weiterbildung haben wir viel wertvolles gelernt aber auch viel Anerkennung für unsere bisherige Arbeit erhalten. Denn Vieles lief schon sehr gut und wir konnten aber auch an einigen Stellen optimieren“, erklärt Küchenleiterin von St. Martin, Susanne Kraus.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr fünf Einrichtungen aus ganz Unterfranken teilgenommen und dabei mehr über ein gesundheitsförderliches Speisenangebot und regionale Produkte gelernt. Bei der gemeinsamen Abschlussveranstaltung in Würzburg verglich die stellvertretende Behördenleitung und Försterin Elfi Raunecker eine gute Seniorenverpflegung mit einem schönen Wald: „Jeder Baum ist anders, hat eine eigene Geschichte und eigene Bedürfnisse. Und genau wie unsere Bäume brauchen auch Menschen Pflege, eine gute Versorgung mit Nährstoffen und auch etwas Empathie“.

Für die Einrichtungen St. Anna und St. Martin in Hofheim wurde in der Veranstaltung besonders hervorgehoben, dass jetzt noch mehr saisonales Gemüse auf den Tisch kommt. Außerdem wird künftig neben dem klassischen Sonntagsbraten optional auch ein hochwertiges vegetarisches Gericht angeboten. Mit ihrem Account auf Instagram informieren Bewohner und Angehörige über Aktuelles aus dem Alltag in der Einrichtung.

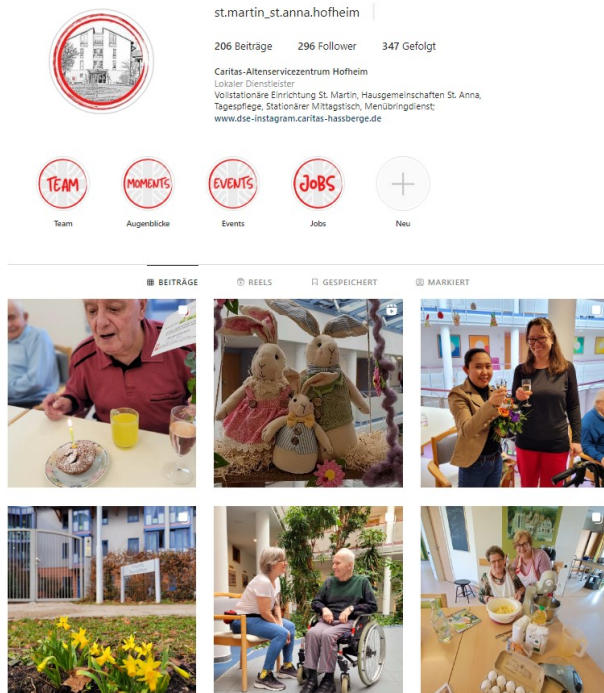
Elisabeth Klebrig, Hauswirtschaftliche Leiterin in St. Anna freut es besonders, dass die vorgenommenen Neuerungen auch im Haus gut ankommen: „Die Bewohner*innen schätzen das vegetarische Gericht, das nun täglich als Alternative angeboten wird. Und Sonntags kommt jetzt eben auch mal die Kohlroulade mit Couscous-Füllung auf den Teller. Und es schmeckt. Das ist ja die Hauptsache!“



Von links: Katharina Pendic, Melanie Schröder, Elisabeth Klebrig und Victoria Meißner (alle St. Martin und St. Anna) erhielten ihre Urkunden von Elfi Raunecker, Brigitte Baumeister und Beate Laumeyer vom AELF. Foto: Simon Vornberger / AELF Kitzingen-Würzburg. Auf dem Bild fehlt: Susanne Kraus.

CARITAS ALTENSERVICEZENTRUM AUF INSTAGRAM

Am 13. Juli 2022 ging der Instagram Account des Caritas Altenservicezentrums St. Martin mit den Hausgemeinschaften St. Anna und der dazugehörigen Tagespflege live.



Geteilt wurden damals Bilder der Bewohner*innen, die Samen säen um den Außenbereich des Altenservicezentrums zu verschönern. Ziel des Instagram Profils ist es, die Gemeinschaft, die alle Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen in der Einrichtung täglich erleben zu „verbildlichen“ und nach außen zu transportieren. Zum größten Teil werden Bilder von alltäglichen Situationen, die sich in den Wohnbereichen, den Hausgemeinschaften und in der Tagespflege abspielen, geteilt. Bilder beim Backen, Kochen, Handwerken, Sport treiben und natürlich auch von Feierlichkeiten wie Geburtstagen oder Festen werden mit einer kurzen Bildunterschrift und Hashtags versehen.

Die Hashtags werden vor allem dafür genutzt, potentielle Bewerber*innen auf den sozialen Medien zu erreichen. Durch die gezielte Nutzung von Hashtags wie zum Beispiel „#azubisgesucht“ bietet sich die Möglichkeit, die Reichweite der eigenen Beiträge zu vergrößern. Unter den gleichen Hashtags werden dann Beiträge mehrerer Profile „gruppiert“, sodass es für Instagram Benutzer*innen einfacher ist, Inhalte zu finden, die sie interessieren. So können unsere Beiträge auch von Nutzer*innen gesehen werden, die das Caritas Altenservicezentrum bisher nicht kennen.

Innerhalb von einem 3/4 Jahr hat der Account über 300 Fans, sogenannte Follower erreicht und es wurden rund 200 Beiträge geteilt. Um die Reichweite des Kanals zu vergrößern, wurde er in der Hauszeitung des Altenservicezentrums mit einem scanbaren QR-Code beworben. Außerdem werden an Interessenten, Mitarbeitenden und Angehörige der Bewohner*innen Infokarten ausgehändigt, die mit dem Smartphone gescannt werden können.

Besonders gut kommt das Bildangebot auch bei den Angehörigen der Bewohner*innen an. Mit dem Kanal erhalten Sie einen schönen Einblick in den Alltag der Einrichtung.

„Natürlich hoffen wir darauf, dass vielleicht der/die ein oder andere künftige Auszubildende hiermit auf uns aufmerksam wird. Oder auch Fachkräfte, die sich vielleicht nach einer neuen Stelle umsehen. Deshalb ist Authentizität so wichtig. Die Bilder auf Instagram zeigen gut, welche Atmosphäre in unseren Häusern herrscht. Wir lachen gerne bei der Arbeit mit unseren Bewohner*innen. Und da wir Menschen suchen, die ihre Zuverlässigkeit, Nächstenliebe und Empathie sinnstiftend im Berufsleben nutzen wollen, kann das ein Weg sein, auf uns aufmerksam zu machen“, erklärt die Einrichtungsleiterin Melanie Schröder. „Denn all die schönen und sinnstiftenden Seiten im Pflegeberuf kommen bei den aktuellen öffentlichen Debatten aus meiner Sicht viel zu kurz.“

Melanie Schröder
Einrichtungsleiterin Altenservicezentrum St. Martin
mit seinen Hausgemeinschaften St. Anna

FOLLOW US

Instagram [st.martin + st.anna]

Bilder sagen mehr als tausend Worte. www.instagram.com/st.martin_st.anna.hofheim

Zahlreiche Bilder und Videos wurden in den letzten Wochen auf unserem Instagram-Kanal hochgeladen. Dabei ist uns wichtig, dass das Ganze nicht gestellt ist. Es handelt sich tatsächlich um Schnappschüsse aus unserem Alltag. Wir möchten den Angehörigen und potentiellen neuen Mitarbeiter*innen zeigen, wie die Stimmung in unserem Haus ist, was wir so machen – wer wir sind. **Schauen Sie doch mal rein!**

2022 in der Caritas-Sozialstation Bestleistungen und Fortentwicklungen

ELF JAHRE CARITAS WOHNGEMEINSCHAFT ST. MARTHA

Im Corona-Jahr 2021 zählte die ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren St. Martha ihr 10-jähriges Bestehen. Auf Grund der pandemischen Lage und des Besuchsverbotes war es leider nicht möglich das Jubiläum gebührend zu feiern.

Im Jahr 2022 wurde dann das Elfjährige Jubiläum zum Anlass genommen, den runden Geburtstag nachzufeiern. Das langjährige Pflegepersonal wurde mit einem Blumengruß überrascht. Norbert Klug, 1. Vorsitzender des Angehörigengremiums bedankte sich außerdem bei den ehrenamtlichen Mitgliedern. Das Angehörigengremium ist das wichtigste Bindeglied zwischen den Mitarbeiter*innen und den Bewohner*innen der Wohngemeinschaft. Es entscheidet zum Beispiel über alle Angelegenheiten des Gemeinschaftslebens. Gudrun Johannes, die seit 2011 als Schriftführerin tätig ist und Hans-Jürgen Mahr, der sich ebenfalls seit 2011 als Schatzmeister und Buchhalter einsetzt wurden für ihr ehrenamtliches Engagement und ihre langjährige gewissenhafte Begleitung honoriert. Ein besonderer Dank galt zudem der Pflegedienstleitung Angelika Krines, die seit der Gründung der Wohngemeinschaft dabei ist.



Foto: Jana Olbricht

(v. l. n. r.) Reinhilde Finger, Kathrin Manger, Hannelore Zasko, Karola Hümmer, Hans-Jürgen Mahr, Angelika Krines, Marianne Kohlen, Gudrun Johannes, Christa Schenk und Norbert Klug

DREI NEUE WEGGEFÄHRTEN

Die wohl treuesten Begleiter der Mitarbeiter*innen der Caritas-Sozialstation sind ihre Autos und was lange Bestand hat, muss auch gepflegt werden: Die komplette Flotte des Caritasverbands für den Landkreis Haßberge e. V. fährt jährlich ca. 500.000 km, das ist, als würde man 12,5 Mal die Erde umrunden.

Damit die Fahrten weiterhin schnell und reibungslos laufen, war es mal wieder an der Zeit, die Dienstwagenflotte der Sozialstation zu erneuern. Drei ältere, treue Weggefährten mussten weichen und wurden durch drei neue, weiße Mitsubishi-Modelle ersetzt. Frisch beschriftet, nahm Sabine Paeth, Leiterin der Caritas-Sozialstation Haßberge die neuen Autos im Autohaus Feustel in Zell bei Knetzgau entgegen mit



Sabine Paeth
Caritas-Sozialstation Haßberge

dem Gruß an die Mitarbeiter*innen „Allzeit gute Fahrt!“.

VIER ERFOLGREICHE ABSOLVENTINNEN



Foto: Christine Vogl

Die Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe in Hofheim verabschiedete feierlich 27 Pflegefachkräfte und 22 Pflegefachhelfer, darunter viele Auszubildende aus den Caritas-Pflegeeinrichtungen, wie der Caritas-Sozialstation.

Die Mitarbeiterinnen Diana Krappmann, Patricia Wolfschmitt, Dana Wittig und Vanessa Oehrlein absolvierten ihre Ausbildung in der Caritas-Sozialstation und machten im Jahr 2022 ihren Abschluss.

Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause fand die Abschlussfeier wieder physisch statt und die Absolvent*innen konnten gebührend verabschiedet wer-



(v. l. n. r.) Diana Krappmann, Dana Wittig und Patricia Wolfschmitt zusammen mit Praxisanleiterin Ursula Zoth

den. Begleitet wurden die frischgebackenen Pflegefach- und -hilfskräfte von ihren Familien, Freunden, Ausbildern und Kolleg*innen. Nach einer kurzen Begrüßung, einem Lied, vorgetragen von Michael Weisel, wurden die Zeugnisse und Urkunden mit viel Applaus überreicht.

Für ihre besondere Leistung wurde Vanessa Oehrlein ausgezeichnet. Sie hatte mit einem Notendurchschnitt von 1,0 den besten Abschluss unter den Prüflingen des Jahrgangs. Wegen einer Coronainfektion konnte Vanessa Oehrlein leider nicht bei der Abschlussfeier vor Ort teilnehmen, dank einer Videokonferenz konnte sie allerdings trotzdem an der Feierlaune teilhaben.



Foto: Ursula Zoth

(v. l. n. r.) Dana Wittig und Vanessa Oehrlein, die per Videokonferenz an der Abschlussfeier teilnahm.

EINS-A QUALITÄTSPRÜFUNG

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) und der Prüfdienst des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. werden von den Landesverbänden der Pflegekassen beauftragt, in zugelassenen Pflegediensten Qualitätsprüfungen durchzuführen. Qualitätsprüfungen sind im Pflegeversicherungsgesetz vorgeschrieben und erfolgen seit 2011 jährlich.

Bei der diesjährigen Qualitätskontrolle erzielte die Caritas-Sozialstation in allen vier Bereichen sehr gute Prüfungsergebnisse. Das Gesamtergebnis von 1,0 übertrifft dabei die Durchschnittsnote im Bundesland Bayern von 1,4.

Die sehr guten Leistungen der Mitarbeiter*innen in den Bereichen Pflege, ärztlich verordnete Pflege, Dienstleistung und Organisation spiegeln sich auch in der Befragung der pflegebedürftigen Menschen wider.

Sabine Paeth
Einrichtungsleiterin
Caritas-Sozialstation Haßberge

**PRÜFGRUNDLAGE
AB 2017**

Dieser Transparenzbericht wurde auf Grundlage der ab dem 1. Januar 2017 gültigen Pflege-Transparenzvereinbarung erstellt.

Qualität des ambulanten Pflegedienstes Caritas-Sozialstation Haßberge

Fuchsgasse 5, 97437 Haßfurt · Tel.: 09521926500 · Fax: 09521926525
sst@caritas-hassberge.de · www.sozialstation-hassfurt.de

Pflegerische Leistungen
bis zu 17 Kriterien

Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen
bis zu 8 Kriterien

Dienstleistung und Organisation
bis zu 9 Kriterien

Gesamtergebnis

Rechnerisches Gesamtergebnis
bis zu 34 Kriterien

Befragung der pflegebedürftigen Menschen
bis zu 12 Kriterien

**Ergebnis der
Qualitätsprüfung**

1,0
sehr gut

1,0
sehr gut

1,0
sehr gut

1,0
sehr gut

Durchschnitt im Bundesland

1,4
sehr gut

1,0
sehr gut

Erläuterungen zum Bewertungssystem

Kommentar des Pflegedienstes

Vertraglich vereinbarte Leistungsangebote

Weitere Leistungsangebote und Strukturdaten

Qualitätsprüfung nach § 114 Abs. 1 SGB XI am 14.11.2022

Prüfungsart: **i** Regelprüfung

Anzahl der versorgten Menschen: 392

Anzahl der in die Prüfung einbezogenen pflegebedürftigen Menschen: 9

Anzahl der pflegebedürftigen Menschen, die an der Befragung der pflegebedürftigen Menschen teilgenommen haben: 6

Notenskala: 1 sehr gut / 2 gut / 3 befriedigend / 4 ausreichend / 5 mangelhaft

Seite 1

Bitte beachten Sie, dass ein Einrichtungsvergleich nur auf der Grundlage von Berichten mit gleicher Prüfgrundlage und Bewertungssystematik möglich ist. Bewertungen auf der Grundlage der bis zum 31. Dezember 2016 gültigen alten Transparenzvereinbarung und Bewertungen auf der Grundlage der seit dem 1. Januar 2017 geltenden neuen Transparenzvereinbarung sind nicht miteinander vergleichbar.

Caritas in der Welt und in der Region

CARITAS INTERNATIONAL

Die Caritas ist weltweit aktiv. In mehr als 200 Ländern machen sich ihre Mitarbeiter stark für Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Ihre Motivation ist das christliche Menschenbild und die katholische Soziallehre.

Caritas international ist das von der deutschen Bischofskonferenz beauftragte katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe. Es ist Teil des Deutschen Caritasverbandes, der sich damit weltweit gegen Diskriminierung, Gewalt, Intoleranz und Armut engagiert.

Caritas international leistet nicht nur weltweite Katastrophenhilfe, sondern fördert in vielen Ländern soziale Projekte für Kinder, alte und kranke sowie behinderte Menschen (jährlich bis zu 1.500 Hilfsprojekte).

Dabei gewährleisten Kompetenz und Engagement der *einheimischen Caritas-Mitarbeiter* den dauerhaften Erfolg vor Ort. Sie kennen die Gegebenheiten und Bedürfnisse und helfen unabhängig von Religion und Nationalität. Die Strategie von Caritas international ist wirksame Hilfe zur Selbsthilfe. Bei Kriegen oder Naturkatastrophen bedeutet das, nicht nur akute Nothilfe zu leisten, sondern beim Wiederaufbau zu helfen und Betroffene aktiv mit einzubeziehen.

Weiteres unter www.caritas-international.de

DEUTSCHER CARITASVERBAND E.V. (DCV)

Der größte Wohlfahrtsverband Deutschlands organisiert die soziale Arbeit der katholischen Kirche. Der Leitspruch lautet:

„Not sehen und handeln - Caritas“.

Die Caritas ist mit über 693.000 hauptamtlichen und nochmals einer halben Million ehrenamtlichen Mitarbeitern der größte Arbeitgeber im Land. Diese Mitarbeiter verteilen sich auf weit über 20.000 rechtlich selbständige Beratungsstellen, Sozialstationen, Heime...

Der Deutsche Caritasverband ist untergliedert in die in Freiburg im Breisgau gelegene Zentrale, zwei Hauptvertretungen in Berlin und München sowie 27 Diözesan-Caritasverbände.

- Der DCV schafft die Voraussetzungen für professionelles Arbeiten
- Er nimmt Einfluss auf politische Entscheidungen, z.B. die Gestaltung der Sozialgesetzgebung
- Die Caritas ist Anwalt für Benachteiligte: Sie weist auf offenkundige sowie verborgene Not hin und benennt Ursachen. Sie entwickelt vorausschauend innovative Hilfskonzepte und neue Formen der sozialen Arbeit
- Sie bereitet fachliche, politische und finanzielle Lösungswege vor, um der Not nachhaltig entgegenzuwirken.



Der DCV hat dabei nicht nur die Verhältnisse in Deutschland und Europa im Blick, er weist auch auf globale Ursachen und Wechselwirkungen sozialer Probleme hin.

Weiteres unter www.caritas.de

DIÖZESAN-CARITASVERBAND WÜRZBURG (DiCV)

Einer der 27 Diözesan-Caritasverbände ist für den Bereich Unterfranken der DiCV Würzburg. Er und seine ihm angeschlossenen Einrichtungen gliedern sich auf in eine Vielzahl von Gesellschaften und Beteiligungen, in Arbeitsgemeinschaften, Fachverbände und neun Orts- und Kreisverbände, wie z.B. unseren Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V..

Der DiCV hat viele eigene Aufgaben, aber auch diözesanweite.

- So ermöglicht er Arbeitsgruppen, damit durch Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit die jeweiligen Beratungsdienste vor Ort voneinander profitieren können
- Er zeichnet für alle Caritas-Kindertageseinrichtungen in der Diözese Würzburg verantwortlich
- Fort- und Weiterbildungen werden zentral in Würzburg angeboten
- Häufig ist der DiCV Bauräger für Einrichtungen, besonders im Altenhilfebereich

Weiteres unter www.caritas-wuerzburg.de

Gremien des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V.

VERTRETERVERSAMMLUNG

Sie ist u.a. zuständig für die Wahl der Mitglieder der Gremien, für die Entgegennahme von Tätigkeits- und Prüfungsbericht, Entlastung des Vorstands, Genehmigungen und Beschlussfassungen verschiedener Angelegenheiten.

Die ordentliche Vertreterversammlung fand unter 2G-Plus-Bedingungen am 21. November 2022 statt. Neben den stimmberechtigten (102 Kirchenstiftungen, 62 Pfarrgemeinderäte, 98 Vertreter*innen der Caritasvereine und Caritasräte) werden auch die Fördermitglieder eingeladen.

CARITASRAT

Ihm obliegen insbesondere die Beratung und Beschlussfassung über den Tätigkeitsbericht, die geprüfte Jahresrechnung und den Jahresvoranschlag mit Stellenplan zur Vorlage an die Vertreterversammlung sowie Genehmigungen (z.B. Darlehen) und Entscheidungen über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Der Caritasrat tagte zwei Mal, ihm gehören 24 Personen an.

Stimmberechtigte Mitglieder sind:

- die Mitglieder des Vorstands
- die vom kath. Landkreisdekan benannten kirchlichen Vertreter im Jugendhilfeausschuss und im Ausschuss für Arbeit, Bildung und Soziales des Landkreises
- ein Mitglied je Fachverband aus dem Einzugsbereich des Verbandes
- die Vorsitzenden der Sachausschüsse für caritative Aufgaben in den Dekanatsräten
- aus der Mitte der Vertreterversammlung auf jeweils vier Jahre gewählte Delegierte

Beratende Mitglieder ohne Stimmberechtigung sind die Leiter von Einrichtungen und Fachdiensten des Verbandes.

VORSTAND

Er führt den Verband, ist verantwortlich für die Durchführung der Beschlüsse der Vertreterversammlung und des Caritasrates. Dabei handelt er nach einer vom Caritasrat erlassenen Geschäftsordnung. Zum Vollzug der Beschlüsse aller Verbandsorgane bedient er sich seiner Geschäftsstelle. Der Vorstand tagte sechs Mal.

Stimmberechtigte Mitglieder sind:

- Johannes Simon, 1. Vorsitzender, gleichzeitig Vertreter Dekanat Haßberge
- Michael Ziegler, stellv. Vorsitzender
- Anke Schäflein, Geschäftsführerin
- Stephan Eschenbacher, Caritaspfarrer
Vertreter Dekanat Haßberge
- Bettina Wegner-Schmidt, Beisitzerin
- Birgit Bayer, Beisitzerin

Beratendes Mitglied (ohne Stimmberechtigung):

- Georg Wagner, stellv. Geschäftsführer

Ständiger Gast (ohne Stimmberechtigung):

- Alexander Brix, Assistent der Geschäftsführung



V.l.n.r.: Georg Wagner, Bettina Wegner-Schmidt, Johannes Simon, Anke Schäflein, Stephan Eschenbacher, Birgit Bayer, Michael Ziegler

Die Aufgaben und Mitgliederstruktur

AUFGABEN

Der Verband widmet sich allen sozialen und caritativen Aufgaben. Er soll u.a.:

- Die caritative Besinnung und Verantwortung in der Kirche wecken und pflegen
- Die Werke der Caritas in den Pfarreien planmäßig fördern und das Zusammenwirken aller auf dem Gebiet der Caritas tätigen Personen, Fachverbände, Vereinigungen, Arbeitsgemeinschaften und Einrichtungen herbeiführen
- Entwicklung auf dem sozialen und caritativen Gebiet anregen und beeinflussen
- Die Anliegen der Caritas in Angelegenheiten von überörtlicher Bedeutung vertreten und mit den Behörden und sonstigen öffentlichen Organen zusammenarbeiten, insbesondere der Sozial- und Jugendhilfe
- In Wahrnehmung seiner Aufgaben als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege die Vertretung seiner Gliederungen und korporativen Mitglieder in Angelegenheiten überörtlicher Bedeutung und gegenüber überörtlichen Organen ausüben
- Vertretung der Caritas als Wohlfahrtsverband und der kirchlichen Sozialarbeit in den Ausschüssen des Landkreises
- Vertretung des Caritasverbandes in den von der Kirche auf Dekanats- oder Kreisebene gebildeten Räten und deren entsprechenden Ausschüssen
- Die Öffentlichkeit über Form, Inhalt und Bedeutung der caritativen Arbeit informieren und so ein besseres Verständnis dafür wecken
- Der Verband gründet und unterhält selbst soziale und caritative Einrichtungen und Dienste, soweit diese nicht von anderen kirchlichen Trägern und Organisationen wahrgenommen werden

(Auszug aus der Satzung des KCV Haßberge)

MITGLIEDERSTRUKTUR

Die Mitgliedschaft im Verband ist in der Satzung (§ 5) festgelegt und möglich als

1. **persönlich fördernde Mitgliedschaft (Abs. 2):**
Die Ausübung des Stimmrechts ist in § 16 Abs. 2 Ziffer 1 geregelt.
2. **korporative Mitgliedschaft (Abs. 3 Ziffer 1 u. 2):**
 - 1.) **geborene korporative Mitglieder:**
Solche sind alle im Verbandsbereich bestehenden Kirchenstiftungen, die eine eigene Kirchenverwaltung haben und alle Pfarrgemeinderatsgremien. Sie sollen in der Regel durch den Caritasbeauftragten vertreten werden. Kirchenstiftungen und Pfarrgemeinderäte unterliegen keinem Aufnahmeverfahren nach § 6.

- 2.) **sonstige korporative Mitglieder:**
Solche können rechtsfähige kirchlich-caritative Träger von Einrichtungen oder Diensten aus dem Verbandsbereich werden, wenn sie nach ihren anerkannten Satzungen (Statuten) caritative Aufgaben erfüllen oder fördern.
Die Ausübung des Stimmrechts ist in § 16 Abs. 2 Ziffer 2 geregelt.

3. **assoziiert-korporative Mitgliedschaft (Abs. 4)**
Eine assoziiert-korporative Mitgliedschaft im Verband kann nur durch schriftlichen Vertrag, welcher den "Leitlinien zum Anschluss von sozialen Gruppen und Vereinigungen an den Deutschen Caritasverband" vom 15.10.1986 in der jeweils gültigen Fassung entsprechen muss, erworben werden.
4. **Alle Mitglieder der angeschlossenen Caritas vereine auf der pfarrlichen Ebene (44) und Fachverbände** (z.B. Kreuzbund) sind zugleich Mitglieder des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. und über diesen Mitglied beim Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. und beim Deutschen Caritasverband e.V.. Sie nehmen ihr Stimmrecht in ihrem Verein wahr.

AKTUELLE ZAHLEN ZUR MITGLIEDERVERWALTUNG

Im Berichtszeitraum 2022 konnte der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. **10 neue Fördermitglieder** gewinnen; leider mussten demgegenüber auch **17 Austritte** aufgrund von Kündigungen oder Todesfällen verzeichnet werden. Insgesamt besitzt der Caritasverband Haßberge **372 persönliche Fördermitglieder**.

Falls auch Sie persönlich förderndes Mitglied bei uns werden möchten, so trennen Sie gerne das Beitrittsformular nebenan heraus, füllen es aus und geben es in der Geschäftsstelle in der Oberen Vorstadt 19, Haßfurt ab. Alternativ können Sie die Beitrittserklärung auch gerne faxen (09521 691-50) oder einscannen und per E-Mail an uns senden (mitglieder@caritas-hassberge.de). Für Ihre Bereitschaft, unseren Kreis Caritasverband finanziell zu unterstützen, ein herzliches Vergelt's Gott!

**UNTERSTÜTZEN SIE BITTE
UNSERE ARBEIT, WERDEN
SIE MITGLIED UND / ODER
HELFFEN SIE EHRENAMTLICH!**



Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19
97437 Haßfurt
Tel.: 09521 691-0
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Die Caritas leistet mit ihren Diensten und Einrichtungen einen wichtigen Beitrag im sozialen Netz des Landkreises Haßberge:

KOSTENLOSE BERATUNGSDIENSTE FÜR ALLE LEBENSSITUATIONEN:

- ◆ Allgemeine Sozialberatung (für Probleme des täglichen Lebens, Anträge ausfüllen, sich im Wirrwarr der sozialen Leistungen zurechtfinden)
- ◆ Schuldner- und Insolvenzberatung (wenn durch die wirtschaftliche Lage das Wasser bis zum Hals steht)
- ◆ Fair-Mieten – Soziale Wohnungsbörse (für günstige Wohnungen)
- ◆ Haßberg-Card (Vergünstigungen für einkommensschwache Personen - Sozialpass)
- ◆ Seniorenberatung – Fachstelle für pflegende Angehörige – (für Fragen rund ums Alter und die Pflege, z.B. Patientenverfügung, nötiger Schriftverkehr bei Überforderung im Umgang mit Ämtern)
- ◆ Sozialer Hausmeisterdienst (für kleine Reparaturen, die kein Handwerksbetrieb übernimmt)
- ◆ Gemeindec Caritas (Aufbau von Helferkreisen, Nachbarschaftshilfen)
- ◆ Wohnungslosenhilfe (Unterkunft + Tagessätze)
- ◆ Beratung für Geflüchtete
- ◆ Beratungsstelle für Familien - Kinder, Jugendliche, Eltern - (auch mit Angeboten für Eltern von Schreibabys, Gruppen für Kinder aus belasteten Familien)
- ◆ Suchtberatung, Jugendsuchtberatung (Alkohol, Drogen, Medikamente, Spielsucht - für Betroffene und ihre Angehörigen)
- ◆ Sozialpsychiatrischer Dienst = Beratungsstelle für seelische Gesundheit (Lebenskrisen, Ängste, Depressionen, Mobbing, Verzweiflung, Überforderung)
- ◆ Freiwilligenarbeit (sinnvolle Betätigungen finden, Unterstützung der Caritasvereine)

WEITERE ANGEBOTE (teils kostenpflichtig, teils zuschussfähig oder sogar kostenlos):

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum und Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen
Umfassende Caritas-Altenhilfe – abgestimmt und vernetzt:

- ◆ Menübringdienst (in die eigenen vier Wände) und stationärer Mittagstisch (im Altenheim)
- ◆ Hausnotrufsystem
- ◆ Ambulante Pflege zuhause durch die geschulten Fachkräfte der Sozialstationen
- ◆ Verhinderungspflege (wenn die Pflegeperson eine Zeit lang die Pflege nicht leisten kann)
- ◆ hauswirtschaftliche Versorgung
- ◆ stundenweise Betreuung im häuslichen Bereich (zur Entlastung der Angehörigen)
- ◆ Betreuungsgruppe für Demenzkranke
- ◆ Gesprächskreise für pflegende Angehörige (Erfahrungen und Tipps austauschen)
- ◆ Hauskrankenpflegekurse und Pflegeschulungen zuhause
- ◆ Tagespflege (zuhause wohnen, tagsüber liebevoll in der Einrichtung betreut werden)
- ◆ Kurzzeit- und Verhinderungspflege (für einzelne Tage bis zu mehreren Wochen, nach Krankenhausaufenthalt oder bei Verhinderung der pflegenden Angehörigen)
- ◆ Altengerechte Wohnungen (in St. Martin mit Nutzung aller freien Angebote dieses Hauses)
- ◆ Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren St. Martha in Knetzgau
- ◆ Hausgemeinschaften für Senioren St. Anna in Hofheim
- ◆ Seniorenheim Sankt Bruno in Haßfurt
- ◆ Altenservicezentrum St. Martin in Hofheim

Bei vielen dieser Angebote brauchen wir ehrenamtliche Mitarbeit und setzen Eigenmittel in nicht unerheblicher Höhe ein.

Weitere Informationen über unsere Hilfsangebote finden Sie unter

www.caritas-hassberge.de oder facebook.com/caritashassberge





Ich möchte die Arbeit der Caritas unterstützen.

Name, Vorname _____

Straße _____

Postleitzahl/Ort _____

Telefon/Geburtsdatum _____ / _____

E-Mail (*freiwillige Angabe*) _____

Hinweis: Ihre Daten werden zu folgenden Zwecken elektronisch gespeichert und nach Ihrem Ausscheiden gelöscht!

- Zusendung von Einladungen, Geburtstagskarten und des Tätigkeitsberichts
- Jährliche Abbuchung der Mitgliedsbeiträge

Ich möchte Mitglied beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. werden

Unser Mindestmitgliedsbeitrag beträgt zurzeit 1,50 € monatl. (18,00 € jährl.)

Wir bitten Sie, Ihren Beitrag selbst einzuschätzen.

Ich bin bereit, folgenden Jahresbeitrag zu bezahlen: € _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. den Jahresbeitrag bei Fälligkeit (Juli) zu Lasten meines Girokontos einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Bankname/-ort _____

IBAN / BIC _____ / _____

Kontoinhaber _____

Ich möchte mich gerne ehrenamtlich/freiwillig engagieren. Bitte rufen Sie mich deswegen an!

Ob finanziell, ob ehrenamtlich oder beides zusammen.

Wir sind Ihnen für jede Unterstützung sehr dankbar!

Geben Sie Ihre Beitrittserklärung bitte bei uns ab oder senden Sie sie mit der Post zu. Danke!

Datum

Unterschrift



Zukunft stiften

*„Was ihr für einen meiner
geringsten Brüder getan habt,
das habt ihr mir getan“
(Mt 25,40)*

... nach über 2000 Jahren
immer noch zeitgemäß!

Der Sinn

Privatpersonen und Unternehmen, die sich für Not leidende Menschen in ihrer nahen Umgebung engagieren wollen, können für unsere Caritas-Stiftung spenden oder zustiften und sogar treuhänderische Stiftungen unter eigenem Namen gründen.

Ihr Geld hilft z.B.:

- Familien, die durch Arbeitslosigkeit oder Trennung in finanzielle Not geraten sind, zu beraten
- beeinträchtigte Kinder bei der seelischen Gesundung zu unterstützen
- psychisch erkrankte Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags zu begleiten
- demenzkranke alte Menschen und ihre Angehörigen zu entlasten
- Ausbildungsplätze für junge Menschen zu schaffen

Der Nutzen

- Sie helfen bedürftigen Menschen in unserem Landkreis dauerhaft
- Sie erhalten steuerliche Vorteile (Einkommens- und Erbschaftssteuer)
- Ihr gestiftetes Vermögen bleibt für die Ewigkeit erhalten
- Sie geben Ihrem Namen für die Nachwelt eine Bedeutung
- Sie bestimmen selbst den Zweck der Mittelverwendung
- Sie üben tätige Nächstenliebe im Sinne Jesu Christi



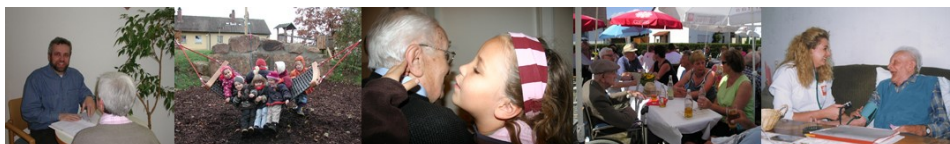
Caritas Stiftung

für den Landkreis Haßberge

Obere Vorstadt 19
97437 Haßfurt
Telefon: 09521 691-0
Telefax: 09521 691-50
E-Mail: stiftung@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Sparkasse Schweinfurt-Hassberge
IBAN: DE31 7935 0101 0009 0775 79
BIC: BYLADEM1KSW

Liga-Bank
IBAN: DE86 7509 0300 0009 0632 26
BIC: GENODEF1M05



2022 - aus der Geschäftsführung

Erträge, Aufwendungen, betriebliche Zahlen

Georg Wagner
stv. Geschäftsführer



RECHNUNGSWESEN

Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 2021 und 2022:

ERTRÄGE

	2022	2021
Erträge aus Pflege und Betreuung	12.266 Tsd. €	12.185 Tsd. €
Hier finden sich neben den vollstationären Leistungen in den drei Pflegeeinrichtungen die Erlöse der ambulanten Pflege, ebenso Tages-, Kurzzeitpflege und Tageszentrum.		
Kirchliche Zuschüsse	412 Tsd. €	366 Tsd. €
Diese dienen zur Finanzierung der caritativen Grunddienste (z.B. allgemeiner sozialer Beratungsdienst) und weiterer Beratungsdienste.		
Öffentliche Zuschüsse	1.647 Tsd. €	1.478 Tsd. €
Hier finden sich Leistungen des Landkreises Haßberge, des Bezirks Unterfranken oder der Regierung von Unterfranken für verschiedenste Beratungsstellen wieder.		
Spenden, Kollekten, ähnliche Erträge	63 Tsd. €	58 Tsd. €
Diese wichtigen Mittel sind für den Eigenmitteleinsatz bei den Beratungsstellen notwendig.		
Sonstige Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erträge, Zinsen, Rücklagenauflösungen	1.887 Tsd. €	1.371 Tsd. €
Weitere Umsatzerlöse sind Mieterträge, Wohlfahrtsmarkenverkauf, der Caritas-Ball, Menübringdienst und stationäre Mittagstische, Mitgliedsbeiträge sowie die Erlöse aus Stromeinspeisungen (BHKWs und PV-Anlagen).		

Insgesamt betragen die Erträge rund 16,3 Mio. € und sind damit ca. 5,3% höher als im Vorjahr.

AUFWENDUNGEN

Löhne und Gehälter	11.656 Tsd. €	11.414 Tsd. €
Um 2,12% sind die Personalkosten zum Vorjahr gestiegen. 349 Mitarbeiter*innen waren 2022 beschäftigt. Diese verteilten sich im Jahresdurchschnitt auf ca. 218 Vollzeitstellen. 53 Mitarbeiter*innen sind ausgeschieden, 48 neu eingestellt worden.		
Materialaufwand	1.195 Tsd. €	1.067 Tsd. €
Neben dem Lebensmittelaufwand (502 Tsd. €) und dem Aufwand für Energie und Wasser (367 Tsd. €) sind hier 173 Tsd. € für pflegerischen Bedarf und Betreuungsaufwendungen sowie 153 Tsd. € für den Wirtschaftsbedarf enthalten.		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.876 Tsd. €	1.855 Tsd. €
Größter Einzelposten sind hier die Aufwendungen für Mieten, Pacht und Leasing mit 1.113 Tsd. €. 333 Tsd. € für Instandhaltung, 178 Tsd. € für Verwaltungsbedarf und 74 Tsd. € für Steuern, Abgaben und Versicherungen sind ebenfalls in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.		
Abschreibungen	325 Tsd. €	286 Tsd. €
Rückstellungen, Rücklagen, Zinsaufwand und Steuern	751 Tsd. €	514 Tsd. €

Insgesamt betragen die Aufwendungen rund 15,8 Mio. € und sind damit 4,41% höher als im Vorjahr.

HAUPTBERUFLICHE MITARBEITENDE

Gesamt	2022	2021
Anzahl Mitarbeitende aktiv 31.12.	349	354
Vollzeitäquivalente (je Quartal)	218,19	232,86
Teilzeitquote (Köpfe je VZ-Stelle)	1,60	1,52
Geschlecht		
weiblich	88%	84%
männlich	12%	16%
Altersstruktur		
0 - 31	13%	13%
32 - 40	17%	18%
41 - 50	24%	17%
51 - 60	31%	38%
ab 61	15%	13%
Gesamt	46,71	47,52
Beschäftigungsumfang		
Vollzeit	15%	16%
Teilzeit	85%	84%
Berufsgruppen		
Leitung, Verwaltung, techn. Dienst, Auszubildende, Fahrer	11%	11%
Beratung	11%	7%
Pflege	61%	67%
Hauswirtschaft	17%	15%
Krankheitsquote	7,69%	5,60%
Anzahl Auszubildende	10	16

FREIWILLIGE MITARBEITENDE

31.12.2022 31.12.2021

Gesamt 98 103

Die freiwilligen Mitarbeiter sind in den unterschiedlichsten Bereichen direkt beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. tätig. Vom Freundeskreis Asyl über die Laienhelfer für psychisch Kranke bis hin zu den Altenheimbesuchsdiensten. Dabei sind die derzeit vielen Helferkreise Asyl nicht berücksichtigt.

FUHRPARK

Gesamt	39
VW up! (davon 4 mit Erdgas)	19
Mitsubishi Spacestar	9
Ford (Ka, B-Max, Focus, Fiesta)	5
VW Touran, VW Caddy (Erdgas)	2
Volvo V60	1
VW-Busse	3
Fahrleistung 2022 in km (Vj. 498.149 km)	527.134

Georg Wagner
Stv. Geschäftsführer



Caritashaus Julius Echter, Haßfurt

Beratungsdienste

Für alle Beratungsdienste gilt:

- ◆ Beratung und Betreuung sind freiwillig und kostenlos
- ◆ Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht
- ◆ Sie beraten unabhängig von Alter, Konfession, Herkunft, Weltanschauung oder sozialer Stellung
- ◆ Bei Bedarf arbeiten sie mit anderen Institutionen zusammen
- ◆ Sie unternehmen nichts ohne die Zustimmung der Betroffenen

Im Caritashaus Julius Echter, Obere Vorstadt 19, Haßfurt sind untergebracht:

VERWALTUNG

Telefon: 09521 691-0
E-Mail: caritas@caritas-hassberge.de

Geschäftsstelle

Anke Schäflein
Geschäftsführerin
Tel.: 09521 691-0
E-Mail: aschaefflein@caritas-hassberge.de

ALLGEMEINER SOZIALER BERATUNGSDIENST

Ansprechpartner: Thomas Jakob
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Tel.: 09521 691-25
E-Mail: asbd@caritas-hassberge.de

BERATUNGSSTELLE FÜR FAMILIEN - KINDER, JUGENDLICHE UND ELTERN -

Ansprechpartner: Christian Brauner
Diplom-Sozialpädagoge
Tel.: 09521 691-33
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-hassberge.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

Ansprechpartnerin: Karin Rosin
Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Tel.: 09521 691-26
E-Mail: schuldnerberatung@caritas-hassberge.de

SOZIALE WOHNUNGSBÖRSE FAIRMIETEN

Ansprechpartnerin: Sabine Wagner
Tel.: 09521 952974-6
E-Mail: fairmieten@caritas-hassberge.de

SOZIALER HAUSMEISTERDIENST

Ansprechpartner: Thomas Jakob
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Tel.: 09521 691-25
E-Mail: shd@caritas-hassberge.de

GEMEINDECARITAS

Ansprechpartner: Thomas Jakob
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Tel.: 09521 691-25
E-Mail: gemeindecaritas@caritas-hassberge.de

FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE - SENIORENBERATUNG

Ansprechpartner: Thomas Jakob
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Tel.: 09521 691-25
E-Mail: seniorenberatung@caritas-hassberge.de

HASSBERG-CARD (SOZIALPASS)

Ansprechpartnerin: Doris Meironke
Tel.: 09521 691-21
E-Mail: hassberg-card@caritas-hassberge.de

FREIWILLIGENARBEIT UND CARITASVEREINSBETREUUNG

Ansprechpartnerin: Sabine Rückert-Seidel
Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Tel.: 09521 691-21
E-Mail: freiwilligenarbeit@caritas-hassberge.de
E-Mail: vereinsbetreuung@caritas-hassberge.de



Flüchtlings- und Integrationsberatung, Haßfurt

weitere Angebote der Caritas:

FLÜCHTLINGS- UND INTEGRATIONSBERATUNG

Ansprechpartnerin: Jana Balling
Soziale Arbeit (B.A.)

Tel.: 09521 952974-0

E-Mail: fib@caritas-hassberge.de



Außenstelle Haus Sankt Bruno, Promenade 37, Haßfurt

Haus Sankt Bruno: Caritas und Kirche unter einem Dach

AMBULANTE SOZIALPSYCHIATRIE MIT SUCHTBERATUNG

Bereichsleiter: Andreas Waldenmeier

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Telefon: 09521 926-550

PSYCHOSOZIALE BERATUNGSSTELLE - SUCHTBERATUNG

E-Mail: suchtberatung@caritas-hassberge.de

SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST BERATUNGSSTELLE FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT

E-Mail: spdi@caritas-hassberge.de

Im Postgebäude, Obere Vorstadt 1:

SOZIALPSYCHIATRISCHES TAGESZENTRUM FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

Tel.: 09521 691-70

E-Mail: taz@caritas-hassberge.de

AMBULANT BETREUTES WOHNEN

Tel.: 09521 926-550



Postgebäude mit TAZ, Haßfurt

Altenhilfe

Stationäre Einrichtungen

SENIORENHEIM SANKT BRUNO

Promenade 37, 97437 Haßfurt

- ◆ Pflegewohngruppen
- ◆ Kurzzeitpflege
- ◆ Verhinderungspflege
- ◆ Eingestreuete Tagespflege
- ◆ Zusätzliche Betreuungskräfte
- ◆ Mittagstisch für Senioren

Ansprechpartnerin:

Heike Ehlert, Einrichtungsleitung

Tel.: 09521 926-0

E-Mail: st-bruno@caritas-hassberge.de



ALTENSERVICEZENTRUM ST. MARTIN MIT HAUSGEMEINSCHAFTEN FÜR SENIOREN ST. ANNA

An der Obermühle 2, 97461 Hofheim

- ◆ Pflegewohngruppen
- ◆ Tagespflege
- ◆ Kurzzeitpflege
- ◆ Altengerechte Wohnungen
- ◆ Mittagstisch für Senioren
- ◆ Zusätzliche Betreuungskräfte
- ◆ Verhinderungspflege

Ansprechpartnerin:

Melanie Schröder, Einrichtungsleitung

Tel.: 09523 925-0

E-Mail: st-martin@caritas-hassberge.de
st-anna@caritas-hassberge.de



Ambulanter Pflegedienst

CARITAS-SOZIALSTATION HASSBERGE

- ◆ häusliche Alten- und Krankenpflege
- ◆ hauswirtschaftliche Hilfe
- ◆ Verhinderungspflege
- ◆ stundenweise Betreuung
- ◆ Hauskrankenpflegekurse
- ◆ Beratungsgespräche nach § 37 SGB XI

Fuchsgasse 5, 97437 Haßfurt

Leiterin: Sabine Paeth

Tel. 09521 926-500

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Graf-Stauffenberg-Str. 1a, 96106 Ebern

Tel.: 09531 941485-0

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Am Fichtenbach 1, 97483 Eitmann

Tel.: 09522 7094-0

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de



Leiterin der Caritas-Sozialstation,
Sabine Paeth

AMBULANT BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT FÜR SENIOREN ST. MARTHA

Haigstraße 1, 97478 Knetzgau

Pflege und Betreuung erfolgt durch die
Caritas-Sozialstation Haßberge

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

MENÜBRINGDIENST



Das Angebot umfasst eine Auswahl aus über 200 Menüs und wird tiefgekühlt landkreisweit ausgeliefert. Das Essen wird von Hand gekocht, es unterscheidet sich grundlegend von industriell gefertigten Produkten. Durch den hohen Qualitätsstandard ist es nicht nur für Senioren, sondern auch für Kindertagesstätten und Schulen geeignet.

Ansprechpartnerin: Elfriede Reichert

Tel. 09523 925-0

E-Mail: menuebringdienst@caritas-hassberge.de

MALTESER-HAUSNOTRUFSYSTEM

Mit dem Malteser Hilfsdienst, einer christlichen, internationalen Hilfsorganisation und Fachverband der Caritas haben wir einen erfahrenen Partner gewonnen, der nach dem Grundsatz „...weil Nähe zählt“ kompetent, modern und dabei immer nah am Menschen arbeitet. Als Hausnotruf-Anbieter gewährleisten die Malteser hohe Qualität, große Zuverlässigkeit und moderne Technik. Der Malteser Hausnotruf wurde durch die Stiftung Warentest getestet (Test Ausgabe 09/2011) und hat im Bereich der Notrufbearbeitung Platz 1 im Test von 12 Hausnotrufanbietern erreicht. Die Malteser Hausnotrufzentrale ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar und gewährleistet so im Bedarfsfall schnelle Reaktionszeiten.

Ansprechpartnerin: Sabine Paeth

Tel.: 09521 926-500

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

1973 – 2023:

50 Jahre Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.

Unsere Jubiläumsziele:

50 neue Mitglieder

50.000 Euro für die Jugendsuchtberatung

Helpen Sie uns helfen.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Arbeit.



Scan me



FOLGE CHARLIE
UND SEINER GESCHICHTE

 JUGENDSUCHTBERATUNG CARITAS

 WWW.CARITAS-HASSBERGE.DE

